

Vernetzung sozialwissen- schaftlicher Forschung in gesellschaftlichen Krisen

Koordinierungsinitiativen und Empfehlungen
zur Datenharmonisierung



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD)

Vernetzung sozialwissen- schaftlicher Forschung in **gesellschaftlichen Krisen**

Koordinierungsinitiativen und Empfehlungen
zur Datenharmonisierung

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	6
2	Sammlungen empirischer Studien zu gesellschaftlichen Krisen	7
2.1	Studien zur Corona-Pandemie	7
2.1.1	Beschreibung der Sammlung	7
2.1.2	Auswahlkriterien und Aufnahmeprozess	7
2.1.3	Statistiken	8
2.2	Studien zu den gesellschaftlichen Auswirkungen des Ukraine-Kriegs	9
2.2.1	Beschreibung der Sammlung	9
2.2.2	Auswahlkriterien und Aufnahmeprozess	9
2.2.3	Statistiken	9
3	Empfehlungen zur Datenharmonisierung	10
3.1	Standardfragenkatalog zu soziodemographischen und krisenbezogenen Variablen	10
3.1.1	Grundüberlegungen und Vorgehen	10
3.1.2	Entstehungsprozess	10
3.1.2.1	Analyse des Status Quo	10
3.1.2.2	Auswahl der Variablen für den Standardfragenkatalog	11
3.1.2.3	Entwicklung der Standarditems	12
3.1.3	Kommentierung des Katalogs	12
3.1.3.1	Soziodemographische Variablen	12
	Basis-Demographie	12
	Arbeitsmarkt und ökonomische Lage	13
	Kulturelle und ethnische Herkunft	14
	Haushalt und Familie	14
3.1.3.2	Allgemeine krisenbezogene Variablen	15
	Arbeit und Alltag	15
	Politik und Gesellschaft	15
	Lebenszufriedenheit, Wohlbefinden und Gesundheit	16
	Weitere psychologische Merkmale	16
3.1.3.3	Spezifische krisenbezogene Variablen	17
	Dimensionen der Krise	18
	Beispielhafte Fragen	18
3.2	Weitere Harmonisierungsstrategien	19
3.2.1	Ex-ante-output Harmonisierung	19
3.2.2	Ex-post Harmonisierung	19

4	Vernetzungsinitiativen und weitere Aktivitäten innerhalb des Projekts Best_FDM	20
4.1	Veranstaltungen	20
4.1.1	Vernetzungstreffen „Empirische Studien in gesellschaftlichen Krisen: Schnelleres Reagieren durch standardisierte Umfrageitems“	20
4.1.2	Koordinierungstreffen als Reaktion auf den Ukraine-Konflikt und Fluchtbewegungen	20
4.2	Zusammenarbeit mit anderen Initiativen im Gesundheitsbereich	21
4.2.1	MethodCOV	21
4.2.2	NFDI4Health Task Force COVID-19	22
4.3	Open Research Knowledge Graph	22
4.4	Internationale Vernetzung	22
5	Ausblick	24
6	Literaturverzeichnis	25
	Mitwirkende bei der Erstellung	28

1 Einleitung

Die 2020er Jahre sind bisher von diversen sich überlappenden und gegenseitig verstärkenden gesellschaftlichen Krisen geprägt: der Corona-Pandemie und der globalen Gesundheitskrise, dem Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine und einer daraus resultierenden Energie- und Wirtschaftskrise sowie der Klimakrise mit ihren dramatischen ökologischen und sozialen Folgen.

Die teilweise in dieser Form nie dagewesenen Dynamiken stellen auch in Deutschland sowohl die Politik als auch die Wissenschaft vor besondere Herausforderungen. Um in Krisensituationen evidenzbasierte Entscheidungen treffen zu können, sind Politikerinnen und Politiker auf sowohl schnelle als auch zuverlässige Forschungsergebnisse angewiesen. Diese wiederum benötigen qualitätsgesicherte Daten, die ebenfalls schnell erhoben, aufgearbeitet und offen bereitgestellt werden und gleichzeitig den gängigen Gütekriterien entsprechen müssen.

Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass es innerhalb der empirischen Sozialforschung einer besseren Vernetzung und Koordination von Datenerhebungen bedarf, um auf gesellschaftliche Krisen schneller und besser reagieren zu können. Vor diesem Hintergrund hat der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekts „Bessere Ergebnisse durch Interoperabilität und standardisiertes Forschungsdatenmanagement: Vernetzung empirischer sozialwissenschaftlicher Forschung in gesellschaftlichen Krisen (Best_FDM)“ mit den angesprochenen Themen auseinandergesetzt und die hier zusammengetragenen Initiativen und Empfehlungen angestoßen und erarbeitet hat.

Im nachfolgenden zweiten Kapitel werden zwei vom RatSWD aufgestellte Sammlungen an empirischen Studien zu gesellschaftlichen Krisen vorgestellt. Es wurden quantitative und qualitative Forschungsprojekte aus unterschiedlichen Disziplinen zusammengetragen, die die gesellschaftlichen Auswirkungen zum einen der Corona-Pandemie und zum anderen des Ukraine-Kriegs erfassen.

Das dritte Kapitel gibt Empfehlungen zur Datenharmonisierung in Krisensituationen. Zur Standardisierung von Erhebungsinstrumenten hat der RatSWD einen modular aufgebauten Standardfragenkatalog mit Fragen zu soziodemographischen und krisenrelevanten Variablen erstellt, die Studien direkt in ihr Survey Design übernehmen können. Dieser wurde als eigene Publikation (RatSWD, 2023) veröffentlicht. Die Entstehung und der Aufbau des Katalogs sowie die Herleitung und Weiterentwicklung der einzelnen Items wird erläutert. Darüber hinaus werden weitere Harmonisierungsstrategien erörtert und auf andere im Konsortium für die Sozial-, Verhaltens-, Bildungs- und Wirtschaftswissenschaften (KonsortSWD)¹ angesiedelte Projekte verwiesen, die sich mit diesen auseinandersetzen.

Im vierten Kapitel werden Vernetzungsinitiativen und weitere Aktivitäten der Arbeitsgruppe vorgestellt und die zentralen daraus gewonnenen Erkenntnisse zusammengefasst. Dazu gehören Veranstaltungen und Workshops, die mit Expert:innen aus verschiedenen, mit Krisen verbundenen Disziplinen und aus der vergleichenden Umfrageforschung durchgeführt wurden, die Zusammenarbeit mit anderen die Datenharmonisierung fördernden Projekten im Gesundheitsbereich, die exemplarische Erstellung eines Open Research Knowledge Graphs sowie Initiativen zur internationalen Vernetzung.

Im fünften Kapitel wird ein Ausblick zu den weiteren aktuellen und zukünftigen Bedarfen der Forschung zu und in gesellschaftlichen Krisen gegeben und denkbare Initiativen in diesem Zusammenhang diskutiert.

¹ KonsortSWD ist Teil der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur NFDI und baut Angebote für Forschung mit Daten in den Sozial-, Verhaltens-, Bildungs- und Wirtschaftswissenschaften aus. Siehe <https://www.konsortswd.de/konsortswd/>

2 Sammlungen empirischer Studien zu gesellschaftlichen Krisen

Seit März 2020 sammelt die Geschäftsstelle des RatSWD Informationen über sozial-, verhaltens-, bildungs- und wirtschaftswissenschaftliche Studien zur empirischen Erforschung der Corona-Pandemie. Die Studien werden nach verschiedenen Kriterien wie Disziplin, Methode oder Datenzugänglichkeit kategorisiert und in filterbarer Form auf der Website des RatSWD aufgeführt.² Seit dem Angriff Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 und den daraus folgenden Fluchtbewegungen werden außerdem empirische Studien gesammelt, die sich mit den Auswirkungen des Ukraine-Kriegs auf die deutsche Gesellschaft befassen.

Ein Ziel der beiden Sammlungen ist es, die empirische sozialwissenschaftliche Forschung zu den beiden Krisen im deutschsprachigen Raum zu verfolgen und abzubilden. Neue Studien und Projekte werden identifiziert und aufgenommen sowie Einträge zu bereits vorhandenen Studien aktualisiert, wenn beispielsweise Ergebnisse veröffentlicht werden oder eine neue Befragungswelle ins Feld geht. So wird Forschenden, Medien und der interessierten Öffentlichkeit ein Überblick zu den aktuellen Entwicklungen in Bezug auf die jeweilige Krise geschaffen und die Möglichkeiten der gegenseitigen Vernetzung verbessert.

2.1 Studien zur Corona-Pandemie

2.1.1 Beschreibung der Sammlung

Die Corona-Pandemie beeinflusst viele verschiedene Lebensbereiche. Dementsprechend sind diverse Studien zu den gesellschaftlichen Auswirkungen der Pandemie entstanden, mit unterschiedlichen Perspektiven und vielfältigen thematischen Schwerpunkten. Außerdem stammen die Studien aus verschiedenen wissenschaftlichen Fachrichtungen und verwenden unterschiedliche Methoden.

Stets wiederkehrende Themen der Untersuchungen sind die Auswirkungen auf die Arbeitssituation und Home-Office, die Akzeptanz und Befolgung von Maßnahmen oder die psychische Belastung durch die Pandemie, insbesondere für stark betroffene Bevölkerungsgruppen. Darüber hinaus gibt es Studien mit spezifischen Inhalten wie Impfverhalten, Kinderbetreuung während des Lockdowns oder anti-asiatischer Rassismus.

2.1.2 Auswahlkriterien und Aufnahmeprozess

Die in diesem Projekt zusammengestellte Sammlung von Studien zur Corona-Pandemie verfolgt die Absicht, einen möglichst breiten Überblick über die sozialwissenschaftliche Forschung zu dieser Thematik abzubilden. Zur Aufnahme in die Sammlung wurden einige Kriterien definiert:

- Es werden nur empirische Studien aufgenommen, die im weitesten Sinne gesellschaftliche Aspekte und Auswirkungen der Pandemie betrachten, rein medizinische oder naturwissenschaftliche Untersuchungen werden nicht berücksichtigt.
- Die aufgenommenen Studien sollen möglichst viele gängige wissenschaftliche Qualitätskriterien erfüllen, wie Objektivität, Reliabilität und Validität.
- Es werden nur Projekte aus dem deutschsprachigen Raum erfasst, die Sprache der Veröffentlichungen oder verlinkten Webseiten kann sowohl Deutsch als auch Englisch sein.
- Um aufgenommen zu werden, müssen der (vorläufige) Titel und die beteiligte(n) Institution(en) der Studie klar sowie das Ziel und das Studiendesign des Projekts zumindest grob definiert sein.

Die Erfassung und Aufnahme der Studien erfolgen über verschiedene Kanäle. Forschende haben die Möglichkeit, ihre Projekte eigenständig zur Aufnahme auf die Webseite vorzuschlagen. Davon wurde insbesondere im Jahr 2021, nachdem die Sammlung einen gewissen Bekanntheitsgrad erreicht hatte, häufig Gebrauch gemacht. Durch die RatSWD-Geschäftsstelle erfolgt zudem ein kontinuierliches Monitoring der sozialwissenschaftlichen Corona-Forschung im deutschsprachigen Raum, einerseits durch eine regelmäßige Analyse des Newsletters des Informationsdienst Wissenschaft (idw), andererseits durch gezielte Beobachtung der Aktivitäten innerhalb der Institutionen des RatSWD-Netzwerks. Auch hierüber wurden für die Sammlung interessante Studien identifiziert und aufgenommen. Darüber hinaus wurde auf einige Studien über Medien oder durch externe Hinweise aufmerksam gemacht.

² <https://www.konsortswd.de/ratswd/themen/krisen/corona/>

2.1.3 Statistiken

Die Sammlung an Corona-Studien beinhaltet derzeit 310 Studien (Stand Januar 2023). Davon sind 255 (82 %) Primärstudien, die eigene Daten erhoben haben, während es sich bei 55 (18 %) um Sekundäranalysen handelt, die ihre Daten aus anderen Studien beziehen. Drei Viertel der gesammelten Studien sind Einzelprojekte, die jeweils von einer einzelnen Institution durchgeführt wurden, ein Viertel sind Kooperationsprojekte, an denen mehrere Institutionen beteiligt sind.

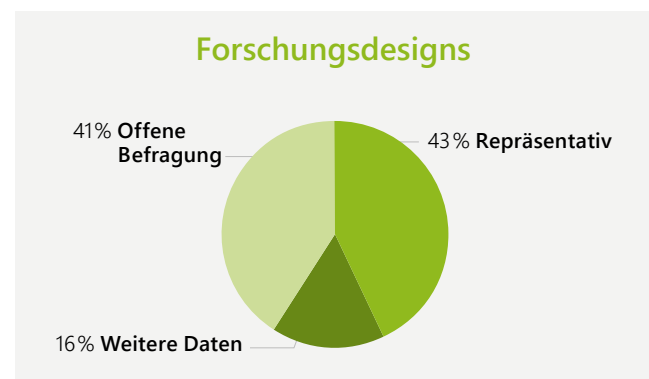
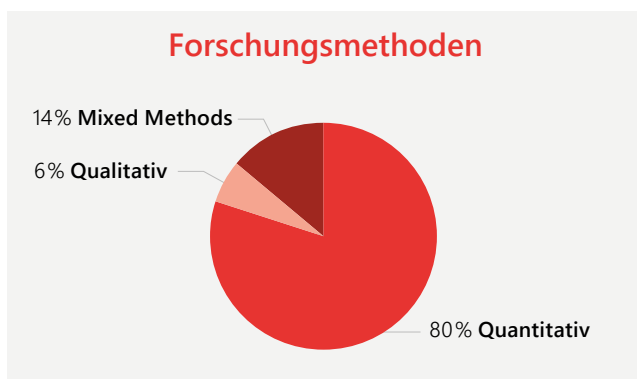
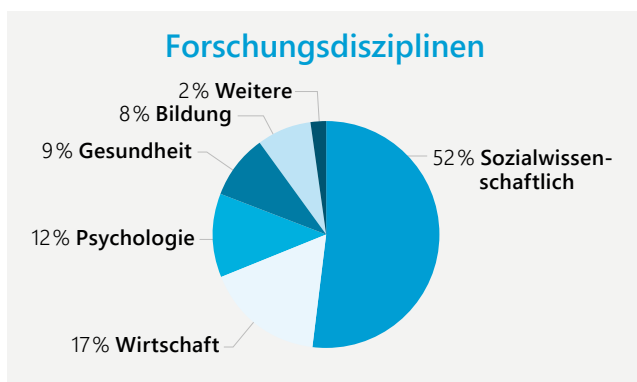
Die Studiensammlung deckt verschiedene Disziplinen ab. Dabei sind viele Projekte auch inter- oder transdisziplinär, beispielsweise wenn epidemiologische Daten und Methoden mit gesellschaftsbezogenen Erhebungen kombiniert werden. Kategorisiert man die Studien nach ihrer Primärdisziplin, sind mehr als die Hälfte (52 %) sozialwissenschaftlich, größtenteils durchgeführt an soziologischen oder auch politikwissenschaftlichen Fakultäten und Forschungsinstituten. 17 % der aufgeführten Studien sind primär wirtschaftswissenschaftliche Untersuchungen und 12 % gehen psychologischen Fragestellungen nach. Darüber hinaus sind die Projekte aus den Gesundheitswissenschaften mit 9 % und aus den Bildungswissenschaften mit 8 % vertreten, 2 % der Studien sind einer anderen Disziplin zuzuordnen.

Der Großteil der Studien (80 %) bezieht seine Daten aus quantitativen Erhebungen. Nur 6 % haben ein rein qualitatives Forschungsdesign, 14 % der Studien verwenden Mixed-Methods-Ansätze, beispielsweise Expert:inneninterviews, auf deren Grundlage dann quantitative Umfragen erstellt wurden.

Das verwendete Forschungs- bzw. Befragungsdesign war in 135 Fällen (43 %) repräsentativ angelegt und basiert auf einer Zufallsstichprobe. Die Sammlung umfasst dabei sowohl Corona-bezogene Sonder- und Zusatzerhebungen innerhalb bereits bestehender größerer Panelstudien (z. B. SOEP-CoV oder NEPS-C) als auch neu angelegte Samples. 126 Studien (41 %) zeichnen sich durch selbstselektierte Stichproben aus. Dabei handelte es sich oftmals um (offene) Online-Umfragen, die ad-hoc von beispielsweise Universitäten aufgesetzt worden sind und dann hauptsächlich in internen Kreisen und unter Studierenden beworben wurden. 49 Studien (16 %) beruhen ausschließlich auf anderen Daten als Umfragen (z. B. Web-Scraping oder Laborwerte).

Insgesamt haben 230 (74 %) der Studien bis Januar 2023 bereits Ergebnisse veröffentlicht. Von den Institutionen, die ihre Ergebnisse publiziert haben, haben 34 % auch die von ihnen verwendeten Daten für eine Nachnutzung zur Verfügung gestellt. Bei dieser Berechnung sind auch Scientific Use Files, zugängliche Fragebögen und Codebücher einbezogen sowie Studien, die angegeben haben, ihre Daten noch in Zukunft bereitzustellen. Ebenfalls bezogen auf die Studien, die ihre Ergebnisse veröffentlicht haben, haben 88 % ihre Publikation frei (das heißt gebührenfrei) zugänglich gemacht.

Abschließend lässt sich festhalten, dass vor allem größer angelegte Projekte aus etablierten Institutionen, die teilweise über eigene Forschungsdatenzentren verfügen, sorgfältig konzipierte und frei zugängliche Dokumentationen ihrer Daten, Befragungsinstrumente und methodischen Vorgehensweisen zur Verfügung stellen, sodass eine Nachnutzung und Verknüpfung von Daten gewährleistet werden kann. Insbesondere unter schnell entstandenen kleineren Projekten fehlen jedoch die Ressourcen oder auch das Bewusstsein für ein nachhaltiges Forschungsdatenmanagement.



2.2 Studien zu den gesellschaftlichen Auswirkungen des Ukraine-Kriegs

2.2.1 Beschreibung der Sammlung

Der Krieg in der Ukraine hat auch für Deutschland weitreichende politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Folgen und somit enorme Relevanz für die empirischen Sozialwissenschaften. Mit dem Beginn des russischen Angriffs und den darauffolgenden Fluchtbewegungen im Frühjahr 2022 entstanden verschiedene Projekte in der Migrationsforschung. Es wurden Erhebungen unter Geflüchteten durchgeführt und die Gesamtbevölkerung zu ihren Einstellungen zu dem Thema befragt. Weitere Themen der aufgenommenen Studien sind die Energiekrise, Auswirkungen des Kriegs auf den Arbeitsmarkt oder Einstellungen zur deutschen Außenpolitik.

2.2.2 Auswahlkriterien und Aufnahmeprozess

Die gesellschaftlichen Auswirkungen des Ukraine-Konflikts sind vielfältig und können aus unterschiedlichen Perspektiven untersucht werden. Die für die Aufnahme in die Sammlung zugrunde liegenden Kriterien sind folgende:

- Es werden nur Projekte aufgenommen, die sich explizit auf die Ukraine und auf die deutsche Gesellschaft beziehen.
- Auch in dieser Sammlung werden nur empirische, wissenschaftlich qualitätsgesicherte Studien aus dem deutschsprachigen Raum erfasst, für die bereits ausreichend Metadaten (Titel, Institution, Forschungsfrage, Studiendesign) zur Verfügung stehen.

Die Kanäle zur Aufnahme der Studien entsprechen den oben genannten der Corona-Sammlung. Zur Vernetzung von Forschenden wurde durch den RatSWD im April 2022 ein Workshop mit Vertreter:innen aus der Migrationsforschung organisiert (siehe Kapitel 4.1.2), die dort vorgestellten Projektvorhaben wurden ebenfalls in die Sammlung aufgenommen.

2.2.3 Statistiken

Die Sammlung an Ukraine-Studien beinhaltet derzeit 30 Studien (Stand Januar 2023). 22 Studien (73%) haben eigene Daten erhoben, während sich 8 der aufgeführten Projekte (27%) auf sekundäre Daten bezogen haben. 24 Studien (80%) wurden als Einzelprojekte durchgeführt, 6 Studien (20%) sind aus Kooperationen mehrerer Institutionen entstanden.

20 der gesammelten Studien (67%) sind primär sozialwissenschaftlich, 7 Studien (23%) haben einen wirtschaftswissenschaftlichen und 2 Studien (7%) einen psychologischen Fokus, eine Studie ist den Bildungswissenschaften zuzuordnen.

Hinsichtlich der Forschungsmethode sind mit 67% ein Großteil der Studien quantitativ vorgegangen, 5 Studien (17%) verfolgten eine rein qualitative Methode. Ebenso 5 der gesammelten Studien haben hingegen ein Mixed-Methods-Design. So setzt sich beispielsweise die MIDEM Jahresstudie der Stiftung Mercator aus einer (quantitativen) repräsentativen Befragung in zehn europäischen Ländern und einer (qualitativen) Auswertung von politischen Diskursen und politisch-administrativen Maßnahmen zur Analyse der gesellschaftlichen und politischen Verarbeitung der ukrainischen Fluchtmigration in einigen dieser Länder zusammen.

14 Studien (47%) haben als Forschungsdesign repräsentativ angelegte Befragungen basierend auf einer Zufallsstrichprobe gewählt. 11 Studien (37%) beziehen sich auf andere Daten, beispielsweise Wirtschaftsdaten zu Handelsstatistiken und Waffenlieferungen oder Daten einer Medienresonanzanalyse. 5 Studien (17%) berufen sich auf Daten offener bzw. selbstselektierter Befragungen, das sind anteilig weit weniger als unter den Corona-Studien.

Insgesamt haben 27 der Ukraine-Studien ihre Ergebnisse bereits veröffentlicht. Von diesen haben 16 (59%) auch die von ihnen verwendeten Daten (einschließlich Scientific Use Files, zugängliche Fragebögen und Codebücher) zur Verfügung gestellt oder angegeben, diese noch in Zukunft bereitzustellen.

3 Empfehlungen zur Datenharmonisierung

3.1 Standardfragenkatalog zu soziodemographischen und krisenbezogenen Variablen

3.1.1 Grundüberlegungen und Vorgehen

Eine erste Analyse verschiedener zu Beginn der Corona-Pandemie entstandener Umfragestudien hat aufgezeigt, dass diese nur sehr begrenzt einheitliche Standarditems verwenden, die eine bessere Vergleichbarkeit zwischen den entstehenden Forschungsdaten ergeben würden. Eine frühzeitige Veröffentlichung der genutzten Fragebögen, die eine Koordinierung zwischen den Studien vereinfachen würde, fand selten statt.

Dabei wäre insbesondere im Pandemie-Kontext eine Zusammenführung von Umfragedaten für gemeinsame Analysen vorteilhaft gewesen. Um beispielsweise der Frage nachzugehen, ob die Wahrscheinlichkeit einer COVID-19-Infektion mit dem sozio-ökonomischen Status zusammenhängt, hätte man durch ein Zusammenführen der Daten verschiedener Befragungen eine höhere Fallzahl an infizierten Personen erhalten und somit größere statistische Power erreicht. Dies wurde jedoch oftmals durch eine mangelhafte Vergleichbarkeit der Daten verhindert, welche auf die sich zwischen den Studien unterscheidenden Erhebungsinstrumente zurückzuführen ist.

Eine verbesserte Interoperabilität und Vergleichbarkeit von Survey-Daten ist sowohl im Kontext gesellschaftlicher Krisen als auch darüber hinaus ein zentrales Ziel des RatSWD und von KonsortSWD. Innerhalb des Konsortiums wurde im Arbeitsbereich „Datenproduktion“ der bei GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften (GESIS) angesiedelte Service „Harmonized Variables – Umfragedaten leichter kombinieren durch standardisierte und harmonisierte Variablen“³ initiiert, der sich mit der Harmonisierung von soziodemographischen Merkmalen und latenten Konstrukten befasst. Insbesondere mit dem Teilprojekt zur Soziodemographie erfolgte bei der Erstellung der vorliegenden Empfehlungen eine enge Zusammenarbeit.

Nach Wolf et al. (2016, S. 504) sind drei Strategien bei der Harmonisierung von Umfragedaten zu unterscheiden: Input-Harmonisierung, ex-ante-output-Harmonisierung und ex-post-output-Harmonisierung. Input-Harmonisierung meint die Verwendung der gleichen Erhebungsinstrumente für das gleiche theoretische Konzept über verschiedene Erhebungen hinweg, bzw. die Standardisierung von Erhebungsinstrumenten. Ex-ante-output-Harmonisierung bezeichnet die Spezifizierung und systematische Nutzung von Standardvariablen, in welche Daten überführt werden können, wenn keine standardisierten, aber miteinander kompatiblen Erhebungsinstrumente eingesetzt werden (siehe Unterkapitel 3.2.1). Ex-post-output-Harmonisierung meint schließlich die Recodierung von bereits vorhandenen Daten, um diese vergleichbarer zu machen, ohne dabei den Erhebungsprozess selbst zu tangieren (siehe Unterkapitel 3.2.2) (Schneider et al., 2022, S. 15f.; Wolf et al., 2016, S. 503).

Das Projekt Best_FDM fokussiert sich auf die erste der genannten Harmonisierungsansätze, die Input-Harmonisierung, und hat sich zum Ziel gesetzt, die Standardisierung von Erhebungsinstrumenten in deutschsprachigen Umfragen zu fördern. Dazu wurde ein Standardfragenkatalog entwickelt, der soziodemographische und krisenbezogene Variablen umfasst. Der Katalog orientiert sich dabei zu einem großen Teil an den Demographischen Standards (Hoffmeyer-Zlotnik et al., 2016), die diesen Ansatz seit den 1980er Jahren verfolgen. Viele Fragen wurden somit aus der aktuellsten Version der Demographischen Standards von 2016 übernommen und teilweise angepasst oder ergänzt, um Ergebnissen von Pretests, politisch-gesellschaftlichen Entwicklungen oder Bedürfnissen und Praktiken von Forschenden gerecht zu werden.

3 <https://www.konsortswd.de/konsortswd/das-konsortium/services/harmonized-variables/>

3.1.2 Entstehungsprozess

3.1.2.1 Analyse des Status Quo

Ausgangspunkt des Standardfragenkatalogs waren die Corona-Pandemie und die in deren Zuge entstandenen Umfragen. Um den Status Quo der aktuellen Erhebungspraxis abbilden zu können, wurden durch die RatSWD-Geschäftsstelle in einem ersten Schritt zehn sozialwissenschaftliche, auf die Pandemie bezogene Surveys analysiert.⁴ Diese wurden anhand folgender Kriterien ausgewählt:

- Die Umfrage untersucht die gesellschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie
- Variablen wurden erhoben, die sich explizit auf die Corona-Pandemie beziehen
- Deutschland als Erhebungsregion
- Erwachsene Gesamtbevölkerung als Referenzpopulation
- Öffentliche Verfügbarkeit der Fragebögen und/oder Codebücher
- Unterschiedliche Arten von Studien:
 - Langfristige, bereits existierende Studien, die Corona-Fragen in ihr Design integriert haben (etablierte Panelstudien oder Querschnittserhebungen, die Corona-Zusatzbefragungen durchgeführt haben)
 - Eigens für Corona angelegte Studien

Folgende Studien wurden analysiert:

- Corona-Alltag, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (Munnes et al., 2020)
- COVID-19 Snapshot Monitoring (COSMO) (Universität Erfurt et al., 2021)
- COVID-19 und soziale Ungleichheit, Universität Konstanz (Busemeyer et al., 2020)
- GESIS Panel Special Survey on the Coronavirus SARS-CoV-2 Outbreak in Germany, GESIS – Leibniz Institut für Sozialwissenschaften (GESIS Panel Team, 2020)
- GLES Panel (Debus, Faas, Roßteutscher, Schmitt-Beck et al., 2021)
- GLES Tracking (Debus, Faas, Roßteutscher & Schoen, 2021)
- Hochfrequentes Online-Personen-Panel (HOPP) „Leben und Erwerbstätigkeit in Zeiten von Corona“, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (Volkert et al., 2021a)
- Mannheimer Corona-Studie, Universität Mannheim (German Internet Panel, 2020)
- NEPS – Corona & Bildung (NEPS-C), Nationales Bildungspanel (NEPS), Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (IfBi, 2020)
- Sozio-ökonomische Faktoren und Folgen der Verbreitung des Coronavirus in Deutschland (SOEP CoV), Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) am DIW Berlin (Kühne, Kroh, Liebig, Goebel et al., 2020)

Die Erhebungsinstrumente der ausgewählten Studien wurden gesichtet und die am häufigsten vorkommenden Fragen identifiziert. Dies waren insbesondere Fragen zu soziodemographischen Basismerkmalen⁵ und, bezogen auf die Corona-Pandemie, Fragen zu einer bereits erfolgten Infektion sowie Einstellungen zu Maßnahmen. Die Items wurden in einer systematischen Analyse verglichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei Fragentyp, Formulierung, Antwortkategorien, Hinweisen und Instruktionen festgestellt. Hier wurde eng mit dem bereits erwähnten Teilprojekt von KonsortSWD zusammengearbeitet, das ebenfalls eine vergleichende Analyse der Erhebungsinstrumente großer deutscher Umfragestudien in Bezug auf soziodemographische Variablen durchgeführt hat (Schneider et al., 2022). Durch ein abgestimmtes Analyseverfahren konnten beide Projekte somit die Erkenntnisse für die jeweils untersuchten Studien (große Langzeitstudien und Corona-Studien) zusammentragen.

⁴ Alle zehn Studien sind ebenfalls in der oben dargestellten Sammlung aufgeführt.

⁵ Einige ausgewählte Corona-Zusatzerhebungen (GESIS Panel Special Survey, NEPS-C, SOEP-CoV) beziehen die soziodemographischen Merkmale aus ihren Core-Panel-Erhebungen, die Items wurden daher aus den entsprechenden Core-Fragebögen entnommen.

3.1.2.2 Auswahl der Variablen für den Standardfragenkatalog

Soziodemographische Variablen:

Die Auswahl der soziodemographischen Variablen erfolgte auf Basis der vergleichenden Analyse und in Orientierung am KonsortSWD-Teilprojekt. Hauptsächlich wurden die Demographischen Standards herangezogen und um einige weitere zentrale Merkmale ergänzt (Schneider et al., 2022, S. 12). Die Variablen verteilen sich auf vier Bereiche: Basis-Demographie, Arbeitsmarkt und ökonomische Lage, Kulturelle und ethnische Herkunft, Haushalt und Familie.

Allgemeine krisenbezogene Variablen:

Im Projektverlauf wurde beschlossen, den ursprünglichen Fokus von der Corona-Pandemie auf eine generellere Betrachtung gesellschaftlicher Krisen auszuweiten. Der Katalog umfasst somit Variablen, die unterschiedliche Bereiche von gesellschaftlicher Relevanz in Krisen abdecken, die möglichst viele Menschen betreffen: Arbeitssituation, Vertrauen in Institutionen, gesellschaftlicher Zusammenhalt, Gesundheit sowie psychologische Merkmale.

Spezifische krisenbezogene Variablen:

Schließlich wurden Variablen ausgewählt, die sich nur auf eine bestimmte Krise beziehen. Mit diesen werden verschiedene Dimensionen der jeweiligen Krise erfasst:

- Direkte Betroffenheit von der Krise bzw. persönlicher Bezug zur Krise
- Bedrohungswahrnehmung durch die Krise
- Akzeptanz bzw. Befolgung spezifischer Maßnahmen gegen die Krise
- Individuelles Handeln bezüglich der Krise

Für die spezifischen Krisen Corona-Pandemie, Ukraine-Krieg und Klimakrise wurden illustrativ Variablen ausgewählt, die jeweils diese vier Dimensionen abbilden.

3.1.2.3 Entwicklung der Standarditems

Die Standarditems wurden auf Grundlage bereits etablierter Standards und unter Einbezug verschiedener Expert:innen, beispielsweise in Form von Workshops (siehe 4.1), entwickelt. Der Katalog ist auf persönlich-mündliche und schriftliche Befragungen (Hoffmeyer-Zlotnik et al., 2016, S. 39) sowie auf Online-Befragungen ausgerichtet, da letztere insbesondere in Zeiten der Pandemie vermehrt eingesetzt wurden. Dies wurde bei der Auswahl der jeweiligen Items berücksichtigt. Einige Items wurden aus telefonischen Befragungen entnommen, diese sind im Katalog entsprechend markiert. Je nach Modus müssen geringfügige Anpassungen vorgenommen werden, beispielsweise bzgl. der Filterführung, der Darstellung von Listen oder der Anweisungen für Interviewer/-innen oder Befragte (Hoffmeyer-Zlotnik et al., 2016, S. 39).

Für die soziodemographischen Fragen dienen – sofern dort aufgeführt – die Demographischen Standards in ihrer letzten Version von 2016 (Hoffmeyer-Zlotnik et al., 2016) als Ausgangspunkt. Einige Items wurden angepasst, unter anderem anhand der Ergebnisse und Empfehlungen eines von GESIS durchgeführten kognitiven Pretests dieser Demographischen Standards (Lenzner et al., 2019).

Für einige Merkmale wurden Minimalversionen entwickelt, um Bedarfen von Forschenden nach zeit- und ressourcensparenden Befragungen gerecht zu werden. Die Minimalversionen haben eine reduzierte Anzahl an Antwortkategorien und benötigen weniger Bearbeitungszeit, haben jedoch auch einen geringeren Informationsgehalt und die Validität der Schlüsse aus den Daten kann eingeschränkt sein. Minimal- und Maximalversionen sind miteinander kompatibel. Bei der Entwicklung der Minimalversionen wurde ebenfalls mit dem KonsortSWD-Teilprojekt zusammengearbeitet und die Erkenntnisse der dort durchgeführten Validierungsanalysen für Standardvariablen sowie die Ergebnisse eines weiteren Pretests zur Evaluierung von Kurz- und Langversionen soziodemographischer Standarditems (Lenzner et al., 2022) einbezogen.

Einige der krisenbezogenen Fragen wurden den analysierten Corona-Studien entnommen und zur generellen Anwendbarkeit auf verschiedene Krisen modifiziert. In bestimmten Themenbereichen wurden zusätzliche, auf das jeweilige Thema spezialisierte Studien, beispielsweise des Umweltbundesamts, als Orientierung herangezogen. Insbesondere für die psychologischen Variablen wurde auf bereits etablierte Konstrukte und vorhandene validierte Erhebungsinstrumente zurückgegriffen. Weitere Fragen zur COVID-19-Infektion und zum Impfverhalten basieren direkt auf Empfehlungen des Robert Koch-Instituts, die im Rahmen eines Workshops (siehe 4.1.1) an das Projekt herangetragen wurden.

3.1.3 Kommentierung des Katalogs

Im Folgenden werden die einzelnen Erhebungsinstrumente, die im Standardfragenkatalog des RatSWD (RatSWD, 2023) aufgeführt sind, kommentiert. Quellen und Modifizierungen der einzelnen Items werden erörtert und teilweise die Relevanz der einzelnen Merkmale und Konstrukte näher erläutert.

3.1.3.1 Soziodemographische Variablen

Die Erfassung sozialstruktureller Merkmale erlaubt die Zuordnung der Befragten zu gesellschaftlichen Gruppen. Im Kontext von Krisen kann dadurch erfasst werden, welche bestimmten Gruppen (beispielsweise Menschen mit einem niedrigen Bildungsniveau) besonders vulnerabel oder von der Krise betroffen sind bzw. welche soziodemographischen Merkmale als entsprechende Risikofaktoren gelten können.

Basis-Demographie

Die Erhebungsinstrumente der Basis-Merkmale Alter und Geschlecht wurden aus den Demographischen Standards übernommen. Der Empfehlung des Pretests folgend (Lenzner et al., 2019, S. 17) wurde der Fragetext beim Alter-Item leicht modifiziert („...den Monat und das Jahr, in dem Sie geboren wurden“ statt „...Monat und Jahr Ihrer Geburt“). Zur Erfassung des Geschlechts wurde, in Modifikation der Demographischen Standards und ebenfalls der Empfehlung des Pretests folgend (Lenzner et al., 2019, S. 12–16), als dritte Antwortkategorie die 2019 im Personenstandsgesetz verankerte Option „divers“ hinzugefügt.⁶

Das Basismerkmal Bildung setzt sich aus dem höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss und dem beruflichen Ausbildungsabschluss zusammen. Es wird empfohlen, beides so abzufragen, dass eine Vercodung nach der „International Standard Classification of Education (ISCED)“⁷ sowie ebenfalls nach der CASMIN-Klassifikation⁸ möglich ist. Im Katalog wird sowohl für den Schul- als auch den Berufsabschluss eine Minimal- und eine Maximalversion vorgeschlagen, die miteinander kompatibel sind. Die Minimalversionen wurden zusammen mit dem KonsortSWD-Teilprojekt entwickelt, die Maximalversionen entsprechen den Demographischen Standards.⁹

Im Rahmen der projektbegleitenden Workshops wurde unterstrichen, dass der Geocode des Wohnorts der geeignetste Indikator für die geographische Verortung ist und sich daraus viele regionale Merkmale und ggf. soziale Implikationen ableiten lassen. Um den Geocode ableiten zu können, werden die Befragten nach der Postleitzahl ihres Wohnorts gefragt. Eine zusätzliche Frage nach dem Bundesland sollte aufgenommen werden, wenn bei der Erfragung der Postleitzahl bzw. des Wohnorts mit einer hohen Rate von „Keine Angabe“ zu rechnen ist, wie beispielsweise bei selbstrekrutierten Online-Stichproben (Arbeitsgruppe Qualitätsstandards, 2019, S. 69).

Arbeitsmarkt und ökonomische Lage

Für die Erfassung der Erwerbssituation bzw. Haupttätigkeit wurden ebenfalls eine Minimal- und Maximalversion aufgenommen. Die Minimalversion, die zusammen mit dem KonsortSWD-Teilprojekt entwickelt und einem Pretest unterzogen wurde, besteht aus zwei Fragen: Zunächst wird nach der Haupttätigkeit und anschließend nach einer möglichen Nebentätigkeit gefragt. Die Maximalversion wurde aus den Demographischen Standards (Fragen 8, 8A-D, 9, 10 (Hoffmeyer-Zlotnik et al., 2016, S. 44–45)) übernommen, mit einer Anpassung der mittlerweile veralteten Begriffe „Mutterschafts- und Erziehungsurlaub“. Hier ist die Minimalversion also keine Vereinfachung der Maximalversion. Die Folgefragen zur Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse und Arbeitsstunden pro Woche wurden durch empfohlene Hinweise (Lenzner et al., 2019, 45–49) ergänzt. Zusätzlich wurde eine Frage nach der Vertragssituation aus dem European Social Survey (ESS ERIC, 2021, S. 56) aufgenommen.

6 In den Erhebungen der amtlichen Statistik und im Mikrozensus wird nach dem „Geschlecht (nach Geburtenregister)“ gefragt mit den vier Antwortoptionen „männlich“, „weiblich“, „divers“, „ohne Angabe nach Geburtenregister“ (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2023, S. 3). Je nach Forschungsinteresse sind alternative oder zusätzliche Erhebungsinstrumente, z. B. ein zweistufiger Ansatz, der auch die Geschlechtsidentität erfasst, vorzuziehen (siehe dazu bspw. Becker et al., 2022; Pöge et al., 2022).

7 <http://uis.unesco.org/en/topic/international-standard-classification-education-isced>

8 Die CASMIN-Klassifikation (Comparative Analysis of Social Mobility in Industrial Nations) wurde in den 1980er Jahren im Zuge eines Forschungsprojektes über soziale Mobilität entwickelt und bildet das deutsche Bildungssystem besser ab als ISCED.

9 Dementsprechend wurde im Standardfragenkatalog (RatSWD, 2023, S. 12) bei den beruflichen Abschlüssen in der Maximalversion eine Frage mit Möglichkeit der Mehrfachnennung aufgenommen (BIL_5: „Welche beruflichen Ausbildungsabschlüsse haben Sie? Bitte nennen Sie alle Abschlüsse in dieser Liste, die Sie haben“). Eine Frage nach dem „höchsten beruflichen Abschluss“ unter Beibehaltung der Kategorien wäre als Alternative jedoch auch denkbar.

Die Erfassung der beruflichen Tätigkeit wurde aus den Demographischen Standards übernommen (Hoffmeyer-Zlotnik et al., 2016, S. 46). Die Minimalversion entspricht dem ersten Teil der dreistufigen Abfrage (Derzeitige bzw. frühere hauptsächliche Erwerbstätigkeit), zusätzlich wird ein Hinweis zur genauen Tätigkeitsbezeichnung aus der SOEP Core Befragung 2020 (Kantar Public, 2021, S. 11) empfohlen. Als Maximalversion wurde die gesamte dreistufige offene Fragestellung der Demographischen Standards (Hoffmeyer-Zlotnik et al., 2016, S. 46) übernommen, die für eine Vercodung nach der „International Standard Classification of Occupations“ (ISCO) (ILO, 2012) notwendig ist. Es wurde zudem aus dem SOEP eine offene Frage nach der beruflichen Branche aufgenommen (Kantar Public, 2021, S. 11).

Zur Erfassung der Stellung im Beruf wird als Minimalversion eine Frage mit den Oberkategorien der Demographischen Standards als Antwortoptionen empfohlen. Die Maximalversion besteht, den Empfehlungen des Pretests folgend (Lenzner et al., 2019, S. 62), aus zwei Fragen: Die erste Frage entspricht der Minimalversion mit den Oberkategorien, als zweite Frage werden durch eine Filterführung die entsprechenden Unterkategorien aufgeführt. Als zusätzliches Item, das auch insbesondere hinsichtlich einer internationalen Anschlussfähigkeit relevant ist, wurde eine Frage nach der Vorgesetztenfunktion ergänzt, übernommen aus dem Mikrozensus (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2022, S. 29).

Die Erfassung des Haushaltsnettoeinkommens, die aufgrund einer hohen Verweigerungsquote oftmals schwierig ist, wird als mehrstufige Frage empfohlen. Als erstes erfolgt eine offene Frage, übernommen aus den Demographischen Standards, mit einer Ergänzung des Hinweises zur Berechnung um „Betriebsausgaben“, um somit Selbstständige einzubeziehen. Können oder wollen die Befragten ihr Einkommen nicht offen nennen, werden anschließend zwei Alternativen vorgeschlagen: Eine Version entspricht der geschlossenen Frage der Demographischen Standards mit 24 Antwortkategorien (Hoffmeyer-Zlotnik et al., 2016, S. 71). Als alternative Version wird eine zweistufige Abfrage mit „unfolding brackets“ vorgeschlagen, bei der sich die Befragten zunächst gröberen und anschließend feineren Kategorien zuordnen können. Die Kategoriengrenzen entsprechen denen des NEPS und des SOEP. Ein Vergleich beider Versionen im Pretest hat ergeben, dass die Langversion der Demographischen Standards eine kürzere Beantwortungszeit benötigt, sich jedoch nur für selbst-administrierte Online-Befragungen und persönlich-mündliche Befragungen eignet (Lenzner et al., 2022, S. 35). Für telefonische Befragungen ist demnach die zweistufige Alternativversion vorzuziehen.

Kulturelle und ethnische Herkunft

Zur Erfassung der Staatsangehörigkeit wurde die Frage nach der deutschen und einer zusätzlichen anderen Staatsangehörigkeit aus den Demographischen Standards (Fragen 3, 3A) übernommen (Hoffmeyer-Zlotnik et al., 2016, S. 60). Anstatt wie in den Demographischen Standards Nicht-Deutsche zu befragen, ob sie die Staatsangehörigkeit eines Landes aus der Europäischen Union haben, wird stattdessen eine offene Frage nach der konkreten (zusätzlichen) ausländischen Staatsangehörigkeit empfohlen.

Auch beim Geburtsland der Befragten bzw. dem Geburtsland von Vater und Mutter wird in Ergänzung zu den Demographischen Standards jeweils eine offene Frage nach dem konkreten Land aufgeführt (übernommen aus dem Mikrozensus (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2022, S. 15).

Die Items zu „zu Hause gesprochenen Sprachen“ wurden vom NEPS (NEPS Network, 2022, S. 371) übernommen und umfassen ebenfalls offene Folgefragen. Die Religionszugehörigkeit orientiert sich am ALLBUS; es wurde eine Minimalversion und eine Maximalversion mit genauerer Spezifizierung der Religionsgemeinschaft entwickelt.

Haushalt und Familie

Das Item zur Erfassung der Anzahl der im Haushalt lebenden Personen wurde aus den Demographischen Standards übernommen (Hoffmeyer-Zlotnik et al., 2016, S. 50). In diesen fehlen allerdings Items zur Haushaltszusammensetzung, weshalb für diese Variable eigene Minimal- und Maximalversionen entwickelt wurden. In Orientierung am Methodennetzwerk MethodCOV¹⁰ wird eine Minimalversion vorgeschlagen, die die jeweilige Anzahl der im Haushalt lebenden Personen im Alter von 0-13 Jahren und ab 14 Jahren erfasst. Um die (verwandtschaftlichen) Beziehungen zu den anderen Haushaltsmitgliedern zu erfassen, wird als Minimalversion eine entsprechende Frage mit Mehrfachnennung vorgeschlagen, die aus dem Hochfrequenten Online Personen Panel (HOPP) entnommen ist (Volkert et al., 2021b, S. 8).

¹⁰ MethodCOV ist ein Methodennetzwerk des Netzwerk Universitätsmedizin zur Unterstützung von COVID-19-Forschungsprojekten. In einer Arbeitsgruppe wurden dort standardisierte Best Practice Erhebungsinstrumente insbesondere für klinische und epidemiologische Studien entwickelt.

Um eine detaillierte Erfassung von Alter, Geschlecht und Verwandtschaftsverhältnis aller im Haushalt lebenden Personen zu ermöglichen, wird, entnommen aus dem ALLBUS (GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, 2022a, S. 123), als Maximalversion ein umfassendes Haushaltsgrid¹¹ vorgeschlagen, mit zunächst einer Haushaltsliste und anschließenden Angaben zu jeder Person.

Das Item zum Familienstand entspricht einer anhand der Empfehlungen zweier Pretests (Lenzner et al., 2019, S. 32; Lenzner et al., 2022, S. 45) angepassten Version der Demographischen Standards, mit einer Änderung des Ausfüllhinweises sowie Verringerung der Anzahl und Reihenfolge der Antwortkategorien. Anschließend wird aus dem SOEP (Kantar Public, 2021, S. 33) eine Folgefrage an alle Verheirateten vorgeschlagen, welche die Ehesituation mit Hinblick auf intakte Ehe und gemeinsame Haushaltsführung näher beleuchtet. Aus den beiden Fragen können alle nicht-verheirateten Personen und diejenigen, die verheiratet sind, aber sich getrennt haben, gefiltert werden.¹² Für diese Befragten werden schließlich Items zu einer aktuellen Partnerschaft empfohlen; diese fehlen ebenfalls in den Demographischen Standards und wurden auch dem SOEP (Kantar Public, 2021, S. 34) entnommen.

3.1.3.2 Allgemeine krisenbezogene Variablen

Ausgehend von theoretischen Überlegungen der AG und in Orientierung an den Fragebögen verschiedener Studien wurden neben der Soziodemographie weitere Merkmale und Konstrukte als allgemein in Krisen relevant identifiziert. Die folgenden Erhebungsinstrumente haben somit den Anspruch, in verschiedenen Krisen anwendbar zu sein.

Arbeit und Alltag

Eine Änderung der Arbeitssituation hinsichtlich Arbeitszeit, Arbeitsort, Entlassungen oder Betriebs-schließungen ist in verschiedenen Krisen ein plausibles Szenario. Einige der empfohlenen Erhebungsinstrumente fragen konkret nach erlebten Veränderungen der Arbeitssituation (mit Mehrfachantworten, entnommen aus der SOEP Corona-Zusatzbefragung SOEP CoV; Kühne, Kroh, Liebig, Goebel et al., 2020, S. 8–11). Aus dem HOPP (Volkert et al., 2021a) sind zusätzlich Items entnommen, die einerseits retrospektiv die Arbeitsstunden bzw. den Arbeitsort vor der Krise und andererseits die aktuelle Situation erfragen. Hier wird insbesondere die Ausübung von Homeoffice abgefragt.

Eine weitere aufgeführte Variable ist die Frage nach der Ausübung eines systemrelevanten Berufs. Dieses aus dem Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung (PASS) (Bähr et al., 2021, S. 23) entnommene Item wurde ursprünglich im Rahmen der Corona-Pandemie angewandt, ist jedoch auch für andere Krisen, in denen die kritische Infrastruktur gefährdet ist, relevant. Ebenso ist die Frage nach der Organisation der Kinderbetreuung, entnommen aus der WZB-Studie „Corona Alltag“ (Munnes et al., 2020, S. 28), in verschiedenen krisenbedingten Ausnahmesituationen, in denen möglicherweise Kitas oder Schulen geschlossen werden müssen, anwendbar.

Politik und Gesellschaft

Eine mit gesellschaftlichen Krisen verschiedener Art einhergehende Frage ist das Vertrauen der Bevölkerung in die Politik und in gesellschaftliche Institutionen. Ein gewisses Grundvertrauen ist Bedingung für soziale Kohäsion und die Akzeptanz der politischen Entscheidungen beim Management der Krise. Es wird eine entsprechende Frage empfohlen, entnommen aus dem European Social Survey (ESS ERIC & Norwegian Agency for Shared Services in Education and Research, 2019, S. 8), jedoch mit 11-stufiger Antwortskala, um innerhalb des Standardfragenkatalogs eine größere Einheitlichkeit herzustellen. Je nach Krise können weitere Institutionen adressiert werden, beispielsweise in pandemischen Krisen das Gesundheitsministerium oder im Ukraine-Konflikt die Bundeswehr.

Gesellschaftliche Krisen führen in der Regel zu spezifischen politischen Maßnahmen, die diesen entgegenwirken sollen und von der Bevölkerung rezipiert werden. Eine weitere allgemein in Krisen anwendbare Variable ist somit die Zufriedenheit mit Maßnahmen gegen die Krise. Hier wurde auf ein Item einer Sonderumfrage des Europäischen Parlaments (European Parliament et al., 2021, S. 2) zurückgegriffen und die Skala ebenfalls auf elf Stufen angepasst.

¹¹ Ein Grid kombiniert mehrere zusammenhängende Unterfragen, Themen oder Aussagen, um sich jeweils auf ein Thema oder einen Bereich zu fokussieren.

¹² Da letztere Gruppe eher klein ist, kann die Zwischenfrage nach der Ehesituation (FAM_2) je nach Bedarf auch weggelassen werden.

Krisen sind zudem stets verbunden mit Kommunikation und dem Informationsverhalten der Bevölkerung. Aus der Zusatzbefragung des SOEP (Kühne et al., 2021, S. 5) wurde ein Item zum Informationsbezug über die Entwicklungen zum Coronavirus entnommen und zur allgemeinen Anwendung in verschiedenen Krisen angepasst.

Ein weiterer für Krisen zentraler Aspekt ist der gesellschaftliche Zusammenhalt. Die Messung gesellschaftlichen Zusammenhalts kann vielfältig und anhand mehrerer Dimensionen erfolgen.¹³ Im Katalog aufgeführt sind, entnommen aus dem „Zusammenhaltspanel“ des SOEP und des Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ), das durch die Befragten gezeichnete Idealbild gesellschaftlichen Zusammenhalts sowie Anerkennungskonflikte in verschiedenen Domänen (Infas et al., 2021, S. 3). Kühne et al. (2020) folgend werden zudem das zwischenmenschliche Vertrauen¹⁴ und die Sorgen um den gesellschaftlichen Zusammenhalt abgebildet.

Lebenszufriedenheit, Wohlbefinden und Gesundheit

Variablen zur persönlichen Verfassung der Befragten können die individuell durch die Krise erlebte Belastung abbilden. Ein weitgehend etabliertes Item ist die Erfassung der allgemeinen Lebenszufriedenheit, mit einer 11-stufigen Antwortskala, in dieser Form unter anderem zu finden beim SOEP (Kühne, Kroh, Liebig, Goebel et al., 2020, S. 24f.) und beim NEPS (LifBi, 2020, S. 9).

Zur Erfassung des persönlichen Wohlbefindens wird der WHO-5-Wohlbefindens-Index (WHO Collaborating Center for Mental Health, Frederiksborg General Hospital, 1998) empfohlen. Durch Addieren der Antwortwerte erhält man einen Rohwert zwischen 0 und 25, wobei 0 das geringste und 25 das größte Wohlbefinden bezeichnet.¹⁵

Um die Gesundheit der Befragten zu erfassen, wird ein etabliertes Item mit fünfstufiger Antwortskala zur Selbsteinschätzung des subjektiven Gesundheitszustands empfohlen, das auch international in Bevölkerungsstudien verwendet wird. Für eine erweiterte Erfassung der subjektiven Gesundheit kann der Short Form Health Survey 12 (SF-12) Fragebogen genutzt werden (nicht im Standardfragenkatalog aufgeführt). Der SF-12 ist die Kurzform des krankheitsübergreifenden Short Form SF-36 Health Survey, der zur generischen Erfassung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität eingesetzt wird. Die zwölf Items des SF-12 erlauben die Bildung eines körperlichen und eines psychischen Summenwertes (Ware et al., 1996). Das erste Item des SF-12 erfasst den subjektiven Gesundheitszustand und entspricht der im Katalog empfohlenen Fragestellung.¹⁶

Weitere psychologische Merkmale

Im Standardfragenkatalog werden einige weitere in Krisen relevante psychologische Merkmale vorgeschlagen und dabei bereits etablierte Konstrukte genutzt.

Es ist anzunehmen, dass der individuelle Umgang mit einer Krise mit bestimmten Persönlichkeitsmerkmalen zusammenhängt. Das Fünf-Faktoren-Modell (Big-Five-Modell) ist ein weit verbreitetes Modell zur Beschreibung der Gesamtpersönlichkeit. Es umfasst die fünf Faktoren Extraversion, Verträglichkeit, Gewissenhaftigkeit, Neurotizismus und Offenheit für Erfahrungen. Die im Katalog vorgeschlagene Version BFI-10 besteht aus 10 Items, bei der jeder Persönlichkeitsfaktor durch je ein positiv und ein negativ gepoltes Item erfasst wird (Rammstedt et al., 2014).¹⁷

13 Unterschiedliche interdisziplinäre Perspektiven auf gesellschaftlichen Zusammenhalt werden am Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt vereint: <https://www.fgz-risc.de/forschung/forschungsprogramm>.

Eine weitere mehrdimensionale Erfassung von gesellschaftlichem Zusammenhalt wurde außerdem 2017 und 2020 durch die Bertelsmann-Stiftung durchgeführt. Dort wird gesellschaftlicher Zusammenhalt auf Grundlage von neun Dimensionen gemessen: Soziale Netze, Vertrauen in die Mitmenschen, Akzeptanz von Diversität, Identifikation, Vertrauen in Institutionen, Gerechtigkeitsempfinden, Solidarität und Hilfsbereitschaft, Anerkennung sozialer Regeln, Gesellschaftliche Teilhabe (Follmer et al., 2020).

14 „Ein zentraler Aspekt gesellschaftlichen Zusammenhalts wie auch eine wichtige Ressource in Krisenzeiten und darüber hinaus ist das Vertrauen der Menschen in ihre Mitmenschen. Jede Form der Kooperation zwischen Menschen setzt ein Mindestmaß an gegenseitigem Vertrauen voraus, um gemeinsame mittel- und langfristige Ziele zu erreichen. Komplexe Gesellschaften sind ohne eine stabile Basis zwischenmenschlichen Vertrauens der in ihr lebenden Menschen daher nicht denkbar.“ (Kühne, Kroh, Liebig, Rees et al., 2020)

15 Nicht im Katalog aufgeführt, aber als Gegensatz zu Wohlbefinden denkbar, wäre die Erfassung von Depressivität. Dazu eignen sich verschiedene Versionen des PHQ-D Gesundheitsfragebogen für Patienten (Autorisierte deutsche Version des „Prime MD Patient Health Questionnaire (PHQ)“), beispielsweise der PHQ-2, PHQ-4 oder PHQ-9 (Wirtz, 2021).

16 Die Nutzung des SF-12 ist kostenpflichtig und wird von Hogrefe vertrieben. Informationen zu den Lizenzen finden sich unter <https://www.testzentrale.de/shop/fragebogen-zum-gesundheitszustand.html>.

17 Für Hinweise zur Auswertung siehe Rammstedt et al. (2014)

Ein in Krisen zentrales Merkmal ist die persönliche Resilienz. Individuelle Resilienz beschreibt „die Fähigkeit einer Person, auf Herausforderungen (Gefahren, Störungen) und Veränderungen äußerer Bedingungen systemerhaltend zu reagieren, nämlich auf eine Weise, dass bestehende Ressourcen bewahrt oder wiedererlangt werden“ (vbw-Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e., S. 36). Resilienz wird „nicht als die bloße Fähigkeit des Individuums verstanden, sich von einer Krise zu erholen oder angesichts von Herausforderungen ein stabiles Äquilibrium aufrechtzuerhalten, sondern es geht ausdrücklich auch um die Fähigkeit, angesichts disruptiver oder kontinuierlicher Stressoren zu wachsen oder sich weiterzuentwickeln“ (vbw-Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V., S. 37). Es werden zwei verschiedene Skalen zur Erfassung der Resilienz vorgeschlagen: Die Resilienzskala RS-13 ist eine von Leppert et al. (2008) entwickelte deutschsprachige Kurzform der Resilience Scale RS-25 nach Wagnild und Young (1993). Die Skala umfasst 13 Items und Resilienz wird definiert „als Persönlichkeitsmerkmal, das einen moderierenden Effekt auf negative Gefühle und Stress hat und eine flexible Anpassung an „unwirtliche“ Bedingungen ermöglicht“ (Leppert et al., 2008, S. 229). Die „Brief Resilience Scale“ ist eine mit nur sechs Items übersichtliche Skala nach Smith et al. (2008), welche die „ability to ‚bounce back‘ from stress“ (Chmitorz et al., 2018, S. 2) auf einer fünf-stufigen Likert-Skala erfasst. Die empfohlene deutschsprachige Version wurde aus Chmitorz et al. (2018) entnommen.

Ein weiteres vorgeschlagenes Merkmal ist die Emotionsregulation. Die empfohlene deutsche Fassung des Emotion Regulation Questionnaire (ERQ) „dient der Erfassung der selbsteingeschätzten Präferenz für zwei Strategien der Emotionsregulation, die sich zum einen unmittelbar auf die Reaktionen in emotionalen Situationen auswirken und zum anderen einen Zusammenhang mit individuellen Mustern der Gestaltung sozialer Beziehungen sowie dem Wohlbefinden aufweisen sollen“ (Abler & Kessler, 2011, S. 1). Der ERQ umfasst 10 selbstbezogene Aussagen, die sich auf den Umgang mit positiven und negativen Gefühlen beziehen (Abler & Kessler, 2011).

Empfohlen wird zudem die Erfassung zentraler Aspekte der Selbstbewertung (Core Self-Evaluations). Die Core Self-Evaluations Scale (CSES) erfasst mit 12 Items die vier Merkmale Selbstwertgefühl, Selbstwirksamkeitserwartungen, Kontrollüberzeugungen/Locus of control und Neurotizismus/emotionale Stabilität (Stumpp et al., 2010).

Schließlich wird die Erfassung der allgemeinen Risikobereitschaft vorgeschlagen. Das Item ist zu finden im NEPS (LIfBi, 2020, S. 12), im GLES Panel Welle 13 (Debus, Faas, Roßteutscher, Schmitt-Beck et al., 2021, S. 121) sowie im SOEP Core-Fragebogen (Kantar Public, 2021, S. 3) und umfasst eine 11-stufige Antwortskala.

3.1.3.3 Spezifische krisenbezogene Variablen

Gesellschaftliche Krisen zeigen gemeinsame Muster auf, sind oft eng miteinander verknüpft und bedingen oder verstärken sich gegenseitig. Gleichzeitig gibt es in jeder Krise Aspekte und Fragestellungen, die allein mit dieser bestimmten Krise verbunden sind bzw. sogar die Einzigartigkeit der Krise abbilden.

Im Gegensatz zu den oben ausgeführten Fragestellungen, die gesellschaftliche Einstellungen oder psychologische Merkmale messen, die in jeder Krise relevant sein können, wird im dritten Teil des Katalogs auf spezifische, jeweils bestimmte Krisen betreffende Fragestellungen eingegangen: So ist beispielsweise die Frage, ob sich eine Person bereits mit dem Coronavirus infiziert hat oder nicht, zentral, um mögliche Zusammenhänge zwischen Infektionswahrscheinlichkeit – und damit direkter Betroffenheit von der Krise – und dem sozio-ökonomischen Status festzustellen, sie lässt sich aber nicht auf nicht-epidemische Krisen übertragen.

Um diese spezifischen krisenbezogenen Fragestellungen bzw. Variablen zu ordnen, wird eine Systematik mit vier Dimensionen vorgeschlagen, die unterschiedliche Bezugnahmen auf die Krise abbilden. Im Katalog werden für die drei spezifischen Krisen Corona-Pandemie, Ukraine-Krieg und Klimakrise jeweils für jede Dimension beispielhafte Instrumente aufgeführt. Diese sind nicht als Empfehlungen des RatSWD zu verstehen, sondern dienen der Illustration des vorgeschlagenen Schemas.

Dimensionen der Krise

Auf Basis einer Analyse verschiedener Studien, die sich jeweils mit einzelnen Krisen bzw. den damit verbundenen Thematiken auseinandersetzen, wurden verschiedene Dimensionen von gesellschaftlichen Krisen identifiziert, die durch Personenumfragen erfasst werden können:

- a. Direkte Betroffenheit von der Krise bzw. persönlicher Bezug zur Krise
Krisen betreffen Menschen unterschiedlich. Diese Dimension umfasst Fragen, die erfassen, ob oder inwieweit die negativen Effekte der Krise den/die Befragte/n persönlich betreffen oder ob und in welchem Maß aufgrund von bestimmten persönlichen Merkmalen und Einstellungen ein persönlicher Bezug zur Krise besteht.
- b. Bedrohungswahrnehmung durch die Krise
Krisen rufen bestimmte, teilweise existenzielle Bedrohungsszenarien hervor. Diese Dimension umfasst Fragen, die die Wahrnehmung dieser bestimmten Bedrohung, die Einschätzung des tatsächlichen Eintretens der Katastrophe und die Besorgnis oder Angst davor erfassen.
- c. Akzeptanz bzw. Befolgung spezifischer Maßnahmen gegen die Krise
Krisen erzeugen politische Maßnahmen, mit denen versucht wird, ihnen entgegenzusteuern. Diese Dimension umfasst Fragen, die erfassen, ob oder inwieweit die Befragten spezifische Maßnahmen akzeptieren und auch tatsächlich befolgen.
- d. Individuelles Handeln bezüglich der Krise
Krisen bewegen Menschen zu bestimmten Handlungen. Diese Dimension umfasst Fragen, die spezifische, mit der Krise verknüpfte individuelle Handlungen identifizieren und erfassen, inwieweit die Befragten diesen nachgehen.

Beispielhafte Fragen

Fragen zu folgenden Merkmalen und Einstellungen sind im Standardfragenkatalog für die einzelnen Krisen beispielhaft aufgeführt:

Corona-Pandemie	Ukraine-Krieg	Klimakrise
Direkte Betroffenheit von bzw. Bezug zu der Krise		
- Eigene Infektion ja/nein (RKI) - Infektion im Umfeld (RKI)	- Verbindung Ukraine (DeZIM-Schnellbefragung) - Verbindung Russland (DeZIM-Schnellbefragung) - Fluchterfahrung (DeZIM-Schnellbefragung)	- Naturverbundenheit (PACE) - Umweltbewusstsein (UBA)
Bedrohungswahrnehmung durch die Krise		
Eigenes Infektionsrisiko (RKI)	Sorgen und Ängste im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine (BBK/forsa)	Sorgen im Zusammenhang mit dem Klimawandel (ESS)
Akzeptanz bzw. Befolgung spezifischer Maßnahmen gegen die Krise		
- Einschätzung Corona-Maßnahmen (HOPP) - Befolgung von Corona-Maßnahmen (RAPID-COVID)	Befürwortung der Aufnahme von Geflüchteten durch Deutschland (DeZIM-Schnellbefragung)	Einschätzung zur Rolle Deutschlands beim Klimaschutz (UBA)
Individuelles Handeln in Bezug auf die Krise		
- Impfstatus (COVIMO) - Impfbereitschaft (COVIMO)	Eigenes solidarisches Engagement (DeZIM-Schnellbefragung)	- Formen des Engagements für den Klimaschutz (UBA) - Bereitschaft zu Verhaltensänderungen (UBA)

3.2 Weitere Harmonisierungsstrategien

Neben der Input-Harmonisierung bzw. Standardisierung, die durch eine studienübergreifende Anwendung der im Standardfragenkatalog vorgeschlagenen Erhebungsinstrumente gefördert werden kann, gibt es wie bereits in Kapitel 3.1.1 erwähnt weitere Strategien zur Harmonisierung von Forschungsdaten. Diese werden innerhalb von KonsortSWD durch zwei Teilprojekte im Rahmen des Service „Harmonized Variables“¹⁸ gefördert.

3.2.1 Ex-ante-output Harmonisierung

Das oben erwähnte KonsortSWD-Teilprojekt TA3-M1 „Facilitating the combination of research data through standardised and harmonised variables“ hat Entwürfe für soziodemographische Standardvariablen entwickelt und diese einer Validierungsanalyse unterzogen. Die Standardvariablen sollen für eine Vielzahl von Studien aus den jeweiligen Fragebogenitems bzw. „Quellvariablen“ sowie aus den Demographischen Standards herleitbar sein. Sie bieten ein Angebot an Forschungsdatenzentren und Datennutzende, die die Variablen zu Datensätzen hinzufügen können, um verschiedene Datensätze leichter miteinander kombinieren und soziodemographische Variablen leichter vergleichen zu können (Schneider et al., im Erscheinen, S. 3). Ähnlich wie im hier vorgestellten Katalog wurden miteinander kompatible Minimal- und Maximalversionen von Standardvariablen entwickelt, um den verschiedenen Ressourcen und Bedarfen von Studien entgegenzukommen (Schneider et al., im Erscheinen, S. 5). Die Publikation von „Best practice measurement guidelines“ für die validierten Standardvariablen ist für 2023 vorgesehen.

3.2.2 Ex-post Harmonisierung

Innerhalb des gleichen KonsortSWD-Measures wurde durch ein weiteres bei GESIS angesiedeltes Teilprojekt die Harmonisierungsskriptdatenbank QuestionLink für latente Konstrukte (z. B. Einschätzungen, Interesse, oder Werte)¹⁹ entwickelt. Aus einigen etablierten Umfrageprogrammen (ALLBUS, European Social Survey, European Values Study, GEDA, GESIS Panel, GLES, ISSP, NEPS, SOEP) wurden Messinstrumente zu ausgewählten Konstrukten – Politisches Interesse, Links-Rechts Orientierung, Allgemeine Lebenszufriedenheit, Allgemeiner Gesundheitszustand – entnommen und dazu Rekodierungsskripte erarbeitet, mit denen die Daten ex-post harmonisiert und somit vergleichbar gemacht werden können. Zudem werden zugängliche Lehr- und Trainingsmaterialien zu QuestionLink selbst sowie auch allgemein zu Methodeninnovationen bei der Harmonisierung latenter Konstrukte in Umfragen angeboten. In 2023 erscheint zudem ein QuestionLink R-Paket, mit dem die Automatisierungstechnologie hinter QuestionLink auch für andere Harmonisierungsprojekte nutzbar werden wird.

¹⁸ <https://www.konsortswd.de/konsortswd/das-konsortium/services/harmonized-variables/>

¹⁹ <https://www.gesis.org/angebot/daten-aufbereiten-und-analysieren/question-link/links-rechts-orientierung>

4 Vernetzungsinitiativen und weitere Aktivitäten innerhalb des Projekts Best_FDM

Seit Beginn des Best_FDM-Projekts stehen die RatSWD-Arbeitsgruppe zu gesellschaftlichen Krisen und die RatSWD-Geschäftsstelle in permanentem Austausch mit anderen Akteuren, die sich mit der Erhebung krisenrelevanter Daten oder mit Datenharmonisierung auseinandersetzen. Dazu gehören unter anderem Vertreter:innen der großen Panelstudien in Deutschland, Vertreter:innen aus Wissenschaft und Praxis aus dem Gesundheits-, Migrations- und Umweltbereich sowie Forschende aus der vergleichenden Umfrageforschung.

4.1 Veranstaltungen

Im Projektzeitraum wurden zwei größere virtuelle Veranstaltungen durch die AG und Geschäftsstelle selbst organisiert. Das Projekt wurde außerdem auf mehreren externen Veranstaltungen vorgestellt.

4.1.1 Vernetzungstreffen „Empirische Studien in gesellschaftlichen Krisen: Schnelleres Reagieren durch standardisierte Umfrageitems“ (23.11.2021)

Nachdem innerhalb des Best_FDM-Projekts erste Entwürfe für Standardfragen entwickelt wurden, organisierte die Geschäftsstelle des RatSWD im November 2021 ein virtuelles Vernetzungstreffen mit externen Expert:innen, einerseits um den Katalog vorzustellen und bekannter zu machen, andererseits um einzelne Items zu diskutieren und auf Basis des Feedbacks Anpassungen vorzunehmen. Mitglieder der AG des RatSWD zu gesellschaftlichen Krisen und Vertreter:innen aus der vergleichenden Umfrageforschung sowie der Gesundheitsforschung, unter anderem von GESIS, vom IflBi und vom RKI, nahmen an dem Vernetzungstreffen teil.

Im Zuge der unterschiedlichen und disziplinenübergreifenden Perspektiven der Teilnehmenden wurde erneut deutlich, dass Forschende verschiedene Bedarfe und Ressourcen bei der Konstruktion von Umfragen haben, insbesondere was die Erhebung von soziodemographischen Hintergrundvariablen betrifft. Um diesen gerecht zu werden, wurde beschlossen, den Standardfragenkatalog modular aufzubauen und vermehrt für einzelne Merkmale Minimal- und Maximalversionen bereitzustellen. Des Weiteren wurde eine Kommentierung einzelner Items als wünschenswert betrachtet, um die Herleitung und Modifikation, oder auch Relevanz bestimmter Fragestellungen nachvollziehen zu können. Im Rahmen des Treffens wurde zudem durch Kolleginnen des RKI die Aufnahme weiterer Fragen angeregt (Impfbereitschaft und Risikowahrnehmung), für einige Fragen wurde eine Vereinheitlichung der Antwortskalen festgelegt. Schließlich wurden Möglichkeiten der Dissemination diskutiert, beispielsweise die Streuung des Katalogs über verschiedene Fachgesellschaften und NFDI-Konsortien, die Einpflege in die Online-Plattform Mica von NFDI4Health und die Ablage einiger Erhebungsinstrumente in das Open Access Repository ZIS von GESIS.

Im Nachgang des Vernetzungstreffens wurden die diskutierten Vorschläge zum allergrößten Teil umgesetzt. Der Austausch mit den Teilnehmenden wurde fortgeführt und im späteren Projektverlauf konnte an verschiedener Stelle auf deren Fachkenntnisse zurückgegriffen werden, beispielsweise hinsichtlich der Auswahl bestimmter gesundheitsbezogener Variablen. Die Teilnehmenden trugen zudem zur Dissemination des Katalogs bei.

4.1.2 Koordinierungstreffen als Reaktion auf den Ukraine-Konflikt und Fluchtbewegungen (13.04.2022)

Nach dem Beginn des Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 sind innerhalb kurzer Zeit Hunderttausende Geflüchtete auch nach Deutschland gekommen. Sowohl die Lage dieser Menschen als auch die Auswirkungen des Kriegs auf die deutsche Gesellschaft haben eine enorme Relevanz für die Sozialwissenschaften und sind seitdem Gegenstand empirischer Forschung.

Aufbauend auf den Erfahrungen und teilweise Versäumnissen der Corona-Pandemie in Bezug auf koordinierte Datenerhebungen war es dem RatSWD ein großes Anliegen, in dieser weiteren Krise Forschende zusammenzubringen, um geplante Vorhaben vorzustellen und gegebenenfalls Synergien und Möglichkeiten der Koordination und Kooperation zu schaffen.

Es wurde daher ein virtuelles Koordinierungstreffen mit Vertreter:innen aus der Migrationsforschung sowie der vergleichenden Umfrageforschung organisiert. Teilnehmende Institutionen waren u. a. das Bonn International Centre for Conflict Studies (BICC), das Forschungszentrum des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF-FZ), das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB), das Deutsche Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM), GESIS, das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), das IIfBI und das SOEP. Die Forschenden stellten ihre geplanten Projekte zum Ukrainekrieg und den aus diesem folgenden Migrations- und Fluchtbewegungen vor, beispielsweise die IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten oder eine Schnellbefragung des DeZIM-Panels. Es wurden zudem die Arbeiten des Best_FDM-Projekts, insbesondere der Standardfragenkatalog, präsentiert und die Notwendigkeit einer verbesserten Interoperabilität und Vergleichbarkeit der zu erhebenden (Umfrage-)Daten unterstrichen. Aus der anschließenden Diskussion ergaben sich als zentrale Erkenntnisse:

Eine zentrale Stelle (beispielsweise beim RatSWD), die auch zukünftig in Krisensituationen kurzfristige Zusammenkünfte zur Koordinierung erlaubt, wäre wertvoll. Um einen Überblick über das aktuelle Forschungsgeschehen zu den gesellschaftlichen Auswirkungen des Ukraine-Kriegs in Deutschland sowie Migrationsstudien in diesem Kontext zu erhalten, wurde beschlossen, auf der Website des RatSWD eine erste Sammlung von entsprechenden Studien und Initiativen aufzubauen und diese analog zur Sammlung an Corona-Studien stetig zu erweitern (siehe oben). Es wurden zudem aus dem Teilnehmendenkreis Anregungen für einige zusätzliche Erhebungsinstrumente gegeben, die in den Standardfragenkatalog aufgenommen wurden.

4.2 Zusammenarbeit mit anderen Initiativen im Gesundheitsbereich

Da der Ursprung des Best_FDM-Projekts in der Forschung zur Corona-Pandemie liegt, wurde ein Fokus auf die Vernetzung mit verschiedenen Akteuren aus der Gesundheitsforschung gelegt.

4.2.1 MethodCOV

MethodCOV²⁰ gehört zu den 13 Verbundprojekten im Netzwerk Universitätsmedizin (NUM). Das BMBF-geförderte NUM wurde im April 2020 als Teil des Krisenmanagements zur Bekämpfung der Corona-Pandemie gegründet und hat zum Ziel, die COVID-19-Forschung an deutschen Universitätskliniken besser zu koordinieren und Kompetenzen, Ressourcen und Forschungsaktivitäten zu bündeln. Die Initiative MethodCOV unterstützt dabei COVID-19-Forschungsprojekte, die soziale, kontextuelle und kulturspezifische Faktoren untersuchen oder ihre Forschung um diese Faktoren ausweiten möchten. Das erarbeitete Methodenwissen soll als Orientierung und Kommunikationstool auch in zukünftigen Epidemien und Pandemien nutzbar sein.

Innerhalb von MethodCOV haben sich sechs Arbeitsgruppen zu folgenden Themen gebildet: „Soziodemographie“, „Berufliche Faktoren“, „Umweltfaktoren“, „Versorgungsbezogene Faktoren“, „Geschichte und Ethik“ sowie „Externe Methodenkompetenz Public Health“. Die Arbeitsgruppen stellen modulare Best Practice-Fragebögen für Forschungsprojekte zur Verfügung, sodass valide Daten vergleichbar und aufwandsarm erhoben werden können.

Die Arbeitsgruppe „Soziodemographie“²¹ vernetzt die Expertise an den Universitätskliniken zur soziodemographischen Analyse von Krankheitsverteilungen und -prognosen. Gemeinsam mit Expert:innen des Robert Koch-Instituts, GESIS und des SOEP wurde ein Best-Practice-Fragebogen entwickelt, der beispielsweise Fragen nach der Haushaltsgröße, dem Einkommen und Wohnverhältnissen beinhaltet. Kernanliegen ist es, eine hohe Vergleichbarkeit mit der Gesundheitsberichtserstattung des Bundes sowie offiziellen Bevölkerungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes zu erreichen.

Aufgrund dieser gemeinsamen Ziele von MethodCOV und RatSWD und insbesondere der jeweiligen Arbeitsgruppen „Soziodemographie“ und „Gesellschaftliche Krisen“ wurden der interdisziplinäre Austausch gefördert und die Projektarbeiten in Veranstaltungen der jeweiligen Gremien – RatSWD-AG-Sitzung, FOSA-Vortrag des Nationalen Pandemie Kohorten Netz (NAPKON) – vorgestellt. Dabei wurden erneut fachspezifische Anforderungen und unterschiedliche Bedarfe bezüglich der Erhebung soziodemographischer Merkmale hervorgehoben. Die jeweils entwickelten Fragenkataloge wurden verglichen und diskutiert sowie Möglichkeiten einer zukünftig größeren Vergleichbarkeit von Daten, auch über Disziplinen hinweg, eruiert.

²⁰ <https://methodcov.de/>

²¹ <https://methodcov.de/arbeitsgruppen/soziodemographie/>

4.2.2 NFDI4Health Task Force COVID-19

NFDI4Health ist die Nationale Forschungsdateninfrastruktur für personenbezogene Gesundheitsdaten. Das Konsortium strebt danach, Forschungsdaten der klinischen und epidemiologischen Forschungsgemeinschaft unter Beachtung der FAIR-Prinzipien, des Datenschutzes und ethischer Grundsätze verfügbar zu machen. Auf diese Weise soll die Wege der Datenanalyse optimiert und dadurch die gesellschaftliche Gesundheitsversorgung verbessert werden.

Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie wurde eine eigene Task Force in NFDI4Health eingerichtet. Ziele der Task Force COVID-19²² sind es, die Fachcommunity über relevante Standards und Erhebungsinstrumente zu informieren, die Kooperation zwischen medizinischer, Public Health und epidemiologischer Forschung zu fördern und ein Inventar deutscher Gesundheitsstudien zu COVID-19 aufzubauen. Dazu wurde das Studienportal Study Hub NFDI4Health COVID-19²³ eingerichtet, das sowohl klinische Studien als auch Studien, die sich mit den Folgen der Pandemie für die öffentliche Gesundheit befassen, sammelt und filterbar zugänglich macht. Außerdem bietet das Portal Zugang zu Erhebungsinstrumenten (den COVID-Questionnaires), auf die Forschende zurückgreifen können. Die Task-Force arbeitet mit nationalen Institutionen und Initiativen wie dem nationalen Forschungsnetzwerk der Universitätsmedizin (NUM), der NAKO Gesundheitsstudie und der Medizininformatik-Initiative (MII) zusammen. International findet der Austausch mit Initiativen wie RDA, FAIRSharing, FAIRDOM oder Go FAIR statt.

Die NFDI4Health Task Force COVID-19 und die RatSWD-AG zu gesellschaftlichen Krisen haben gemeinsame Ziele und Synergien identifiziert. Die Arbeiten der beiden Projekte wurden gemeinsam auf dem NFDI InfraTalk im Juni 2021 unter dem Titel „The (social) impact of the COVID-19 pandemic: How research data infrastructure can help“ einem breiten Publikum vorgestellt. Die beiden Studienportale verweisen jeweils auf die anderen Sammlungen. Vertreter:innen von NFDI4Health haben sich in den oben angeführten Workshops gewinnbringend eingebracht und mit ihrer Expertise zur Erhebung personenbezogener Gesundheitsdaten zur Fortentwicklung des Standardfragenkatalog beigetragen.

4.3 Open Research Knowledge Graph

Der RatSWD und das Best_FDM-Projekt fördern die Vernetzung von Forschenden und unterstützen technische Innovationen in der Wissenschaftskommunikation und im Forschungsdatenmanagement.

Der Open Research Knowledge Graph (ORKG)²⁴ ist ein Projekt der Technischen Informationsbibliothek (TIB). Ziel des Online-Tools ist es, durch einen dynamischen Wissensgraphen eine Alternative zu statischen PDF-Dokumenten zu bieten und Forschungsartikel in einer strukturierten und vergleichbaren Weise darzustellen. Verschiedene Forschungsideen, -ansätze, -methoden und -ergebnisse werden aus den einzelnen Studien extrahiert und die (Meta-)Daten maschinenlesbar aufgeführt. Dadurch soll Forschenden ein leichter Zugang zum Stand der Wissenschaft in einem bestimmten Feld ermöglicht werden.

Exemplarisch hat Best_FDM mit Hilfe des ORKG einen Vergleich von deutschen und internationalen Studien erarbeitet, die der gemeinsamen Forschungsfrage nachgehen, wie sich die Corona-Pandemie auf persönliches Wohlbefinden auswirkt.²⁵ Dabei wurden verschiedene (Meta-)Daten vergleichend aufgeführt, z. B. die betrachtete Population, Erhebungszeitraum und -region, Identifikationsmethode und – sofern vorhanden – Effektstärken und Kontrollvariablen. Der Eintrag kann als Ausgangspunkt und Inspiration für eine weitere Nutzung des ORKG dienen, sowohl für die Corona-bezogene Forschung als auch für die Sozialwissenschaften allgemein.

4.4 Internationale Vernetzung

Innerhalb des Best_FDM-Projekts wurde die Situation in Deutschland und hauptsächlich die deutschsprachige Forschungslandschaft betrachtet. Die behandelten Krisen – Corona-Pandemie, Auswirkungen des Ukraine-Kriegs und Klimakrise – sind jedoch allesamt von Natur aus grenzübergreifend. Zu ihrer Erforschung und schließlich Bewältigung ist somit eine internationale Zusammenarbeit unabdingbar.

22 <https://www.nfdi4health.de/task-force-covid-19.html>

23 <https://covid19.studyhub.nfdi4health.de/>

24 <https://orkg.org/about/1/Overview>

25 <https://orkg.org/comparison/R139585>

Der Aspekt einer internationalen und insbesondere europäischen Vernetzung und Anschlussfähigkeit wurde während der Projektarbeiten entsprechend mitgedacht. Bei der Konstruktion des Standardfragenkatalog wurde auf die Vereinbarkeit mit internationalen Standardklassifikationen (z. B. ISCED, ISCO) fokussiert und auf international etablierte Items zurückgegriffen wie den WHO-5-Wohlbefindens-Index oder die Resilienz-Skalen. Dennoch sind einige aufgeführte Merkmale nicht ohne weiteres international vergleichbar bzw. übersetzbar, beispielsweise die Items zur Bildung mit ihren Deutschland-spezifischen Ausbildungsabschlüssen.

Das Best_FDM-Projekt wurde auf verschiedenen internationalen Konferenzen vorgestellt, u. a. in Form von Poster-Präsentationen auf der Open Science Conference (OSC) im Februar 2021 und der Virtual Plenary der Research Data Alliance (RDA) im April 2021. Eine weitere Präsentation des Standardfragenkatalogs und ein Austausch auf europäischer Ebene ist auf der Jahreskonferenz der European Survey Research Association (ESRA) im Juli 2023 in Mailand vorgesehen.

Innerhalb der RDA hat der RatSWD zu den Arbeiten der dortigen Arbeitsgruppe RDA-COVID19 beigetragen, die unter anderem die „Recommendations and Guidelines on Data Sharing“ im Kontext der Corona-Pandemie veröffentlicht hat. Empfohlen wird dort etwa, Anreize zu schaffen für die frühzeitige Veröffentlichung von Daten während einer gesundheitlichen Notlage, die Investition in modernste Informationstechnologie und Datenverwaltungssysteme, die Nutzung von Datenmanagementplänen und eine Verbesserung des Datenzugangs und der Datenverknüpfung in pandemischen Situationen (RDA COVID-19 Working Group, 2020). Eine weitere Vernetzung mit der RDA und anderen Initiativen, sowohl in Bezug auf gesellschaftliche Krisen als auch hinsichtlich der Standardisierung und Harmonisierung von Forschungsdaten, wird im weiteren Projektverlauf von Best_FDM und auch darüber hinaus angestrebt.

5 Ausblick

In Anbetracht der politischen Weltlage und des fortschreitenden Klimawandels werden auch in Zukunft gesellschaftliche Krisen unseren Alltag bestimmen und sich weiter als Gegenstand sozialwissenschaftlicher Forschung etablieren. Der RatSWD plant daher auch in Zukunft einen Fokus seiner Arbeit darauf zu legen, wie Forschung in und zu gesellschaftlichen Krisen besser ausgerüstet werden kann, um schnell qualitätsgesicherte Erkenntnisse zu erzeugen, auf deren Basis die Politik Entscheidungen treffen kann.

Ein fortbestehendes Ziel ist es, die Dateninfrastruktur zur Erforschung von Krisen nachhaltig zu stärken. Neue Forschungsvorhaben sollen besser koordiniert, die Auffindbarkeit, Zugänglichkeit und Nachnutzbarkeit von Daten verbessert und – wie bereits durch den Standardfragenkatalog angestoßen – die Verwendung einheitlicher Erhebungsinstrumente gefördert werden.

Ein weiterer Aspekt ist das Zusammenspiel von verschiedenen Arten von Daten. Krisen und Katastrophen entstehen oder werden verstärkt durch teilweise externe Faktoren und manifestieren sich in verschiedenen Formen, die nicht über klassische sozialwissenschaftliche Datenerhebungen erfasst werden können. Interdisziplinäre Ansätze und eine Kombination verschiedener Daten sind daher zu ihrer Erforschung sinnvoll. Im Hinblick auf Naturkatastrophen und Unwetterereignisse sind – auch unter gesellschaftlichen Aspekten – verschiedene Geodaten relevant wie beispielsweise Temperaturschwankungen, Niederschlag, Erdbeobachtungs- und Satellitendaten oder Daten zur seismischen Gefährdung. Ähnliches gilt im Zusammenhang mit Pandemien oder anderen Gesundheitskrisen für klinische oder epidemiologische Daten, wie beispielsweise Lageberichte zur Anzahl an verfügbaren Krankenhausbetten oder zur Viruslast im Abwasser. Die unterschiedlichen Daten können dann mit Survey-Daten kombiniert werden, um beispielsweise die Risiken für bestimmte vulnerable Bevölkerungsgruppen einschätzen zu können.

Aufbauend auf den hier vorgestellten Arbeiten des Best_FDM-Projekts sind weitere Initiativen denkbar, die sich mit dem Thema Krisen befassen. Gemeinsam mit Vertreter:innen aus Wissenschaft und Praxis sollte in einer Bestandsaufnahme eruiert werden, welche krisenrelevanten Daten in Deutschland zugänglich sind und welche benötigt werden. Daran anknüpfend und unter Berücksichtigung bisheriger Erfahrungswerte könnte ein Online-Informationsportal aufgebaut werden, auf dem verschiedene krisenrelevante Datensätze zusammengetragen werden. Diese wären thematisch nach verschiedenen Typen von Krisen und Katastrophen (beispielsweise Naturkatastrophen, Seuchen und Pandemien, Black-Outs) oder anhand weiterer Dimensionen strukturiert und nach Disziplinen, Datentypen oder Methoden filterbar. Forschenden aller Fachrichtungen würde somit ein direkter Zugang zu benötigten Daten erleichtert.

Basierend auf den Vorarbeiten des Standardfragenkatalogs und in Zusammenarbeit mit Expert:innen aus unterschiedlichen Disziplinen könnten weitere Empfehlungen standardisierter Erhebungsinstrumente zu verschiedenen krisenbezogenen Themenbereichen erarbeitet werden, die anschließend auch in größere Panelstudien aufgenommen werden können.

Bei der Ausgestaltung dieser Arbeitspakete wäre eine enge Zusammenarbeit mit anderen relevanten Konsortien innerhalb der NFDI, wie beispielsweise NFDI4Health oder NFDI4Earth, sicherlich ein gewinnbringender Faktor. Darüber hinaus sollte permanent die oben angesprochene internationale Komponente innerhalb der Krisenforschung berücksichtigt und der Austausch zu verwandten europäischen und globalen Initiativen hergestellt werden. Nur so kann eine umfassende Vernetzung sozialwissenschaftlicher Forschung und eine nachhaltige Stärkung von Dateninfrastrukturen in gesellschaftlichen Krisen gelingen, auf deren Grundlage die Politik effiziente Lösungen zu deren Bewältigung erarbeiten kann.

6 Literaturverzeichnis

- Abler, B. & Kessler, H. (2011). *ERQ. Emotion Regulation Questionnaire - deutsche Fassung: Fragebogen PSYNDEX Tests-Nr. 9006192* (Elektronisches Testarchiv). Trier. Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID). <https://doi.org/10.23668/psycharchives.402>
- Arbeitsgruppe Qualitätsstandards (Hrsg.). (2019). *GESIS-Schriftenreihe: Bd. 23. Regionale Standards: Ausgabe 2019* (3. Aufl.). GESIS. <https://doi.org/10.21241/SSOAR.62343>
- Bähr, S., Beste, J., Collischon, M., Coban, M., Dummert, S., Friedrich, M., Frodermann, C., Gleiser, P., Gundert, S., Malich, S., Müller, B., Schwarz, S., Stegmaier, J., Teichler, N., Trappmann, M., Unger, S., Wenzig, C., Berg, M., Cramer, R., Dickmann, C., Gilberg, R., Jesske, B., Kleudgen, M. (2021). *Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung (PASS) – Version 0620 v1* (Version 0620 v1). Nürnberg. Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit (BA) im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (FDZ IAB). <https://doi.org/10.5164/IAB.PASS-SUF0620.de.en.v1>
- Becker, T., Chin, M., Bates, N. & National Academies of Sciences, E. a. M. (Hrsg.). (2022). *Measuring Sex, Gender Identity, and Sexual Orientation. National Academies Press*. <https://doi.org/10.17226/26424>
- Busemeyer, M. R., Diehl, C., Bellani, L., Koos, S., Schmelz, K., Selb, P. & Hinz, T. (2020). *COVID-19 and Social Inequality - April 2020*. <https://doi.org/10.7802/2116>
- Chmitorz, A., Wenzel, M., Stieglitz, R.-D., Kunzler, A., Bagusat, C., Helmreich, I., Gerlicher, A., Kampa, M., Kubiak, T., Kalisch, R., Lieb, K. & Tüscher, O. (2018). Population-based validation of a German version of the Brief Resilience Scale. *PloS one*, 13(2). <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0192761>
- Debus, M., Faas, T., Roßteutscher, S., Schmitt-Beck, R., Schoen, H., Weßels, B. & Wolf, C. (2021). *GLÉS Panel 2016-2020: Fragebögen, Datensätze*. Wellen 1-15 (GESIS Datenarchiv, ZA6838 Datenfile Version 5.0.0). Köln. Leibniz Institute for the Social Sciences (GESIS). <https://doi.org/10.4232/1.13663>
- Debus, M., Faas, T., Roßteutscher, S. & Schoen, H. (2021). *GLÉS Tracking April 2021, T49: Datensätze, Fragebogen* (GESIS Datenarchiv ZA7707 Datenfile Version 1.0.0). Köln. <https://doi.org/10.4232/1.13739>
- ESS ERIC (European Social Survey European Research Infrastructure). (2021). *ESS 9 Data Documentation: Detuschland in Europa. Deutsche Teilstudie im Projekt European Social Survey. Welle 9. 2018/2019*. Sikt - Norwegian Agency for Shared Services in Education and Research. <https://doi.org/10.21338/NSD-ESS9-2018>
- ESS ERIC (Sikt - European Social Survey European Research Infrastructure) & Norwegian Agency for Shared Services in Education and Research. (2019). *Deutschland in Europa. Deutsche Teilstudie im Projekt European Social Survey: Welle 9 2018/2019*. Fragebogen (ESS Data Portal). London. https://stessrelpubprodwe.blob.core.windows.net/data/round9/fieldwork/germany/ESS9_questionnaires_DE.pdf
- European Parliament, Directorate-General for Communication & Public Opinion Monitoring Unit. (2021). *Basic questionnaire of European Parliament COVID-19 Survey – Round 1: Datensatz, Fragebögen* (GESIS Data Archive ZA7736 Data file Version 1.0.0). Köln. <https://doi.org/10.4232/1.13708>
- Follmer, R., Brand, T. & Unzicker, K. (2020). *Gesellschaftlicher Zusammenhalt in Deutschland 2020: Eine Herausforderung für uns alle. Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsstudie*. Gütersloh. Bertelsmann Stiftung; Institut für angewandte Sozialwissenschaft (Infas). https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/ST-LW_Studie_Gesellschaftlicher_Zusammenhalt_2020.pdf
- German Internet Panel (Hrsg.). (2020). *Mannheimer Corona-Studie*. Universität Mannheim. <https://www.uni-mannheim.de/gip/corona-studie/>
- GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. (2022). *Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften ALLBUS 2021: Fragebogendokumentation ZA5280*. Erhebungsmodus: CAWI. Köln. <https://doi.org/10.4232/1.14002>
- GESIS Panel Team. (2020). *GESIS panel special survey on the coronavirus SARS-CoV-2 outbreak in Germany* (GESIS Datenarchiv ZA5667 Datenfile Version 1.1.0). Köln. GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.4232/1.13520>

- Hoffmeyer-Zlotnik, J. H. P., Beckmann, K., Glemser, A., Heckel, C., Heyde, C. von der, Schneider, S., Hanefeld, U., Herter-Eschweiler, R. & Kühnen, C. (2016). *Demographische Standards: eine gemeinsame Empfehlung des ADM, Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V., der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V. (ASI) und des Statistischen Bundesamtes* (6. Aufl.). *Statistik und Wissenschaft: Bd. 17*. Statistisches Bundesamt. https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/DEMonografie_mods_00003695
- ILO (International Labour Organization). (2012). *International Standard Classification of Occupations 2008 (ISCO-08): Structure, group definitions and correspondence tables. International standard classification of occupations: Bd. 1*. https://www.ilo.org/global/publications/ilo-bookstore/order-online/books/WCMS_172572/lang--en/index.htm
- Infas (Institut für angewandte Sozialwissenschaft), DIW (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung) & Universität Bremen. (2021). *Zusammenleben in Deutschland: Fragebogen*. Bonn. <https://www.zusammenleben-in-deutschland.de/die-studie/>
- Kantar Public. (2021). *SOEP-Core – 2020: Personenfragebogen, Stichproben A-L3, M1-M2 + N-Q* (SOEP Survey Papers Nr. 1056). Berlin. Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW); Socio Oeconomic Panel (SOEP). https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.825407.de/diw_ssp1056.pdf
- Kühne, S., Kroh, M., Liebig, S., Goebel, J., Grabka, M. M., Schröder, C., Zinn, S., Schupp, J., Kröger, H., Entringer, T., Graeber, D. & Seebauer, J. (2020). *Sozio-ökonomische Faktoren und Folgen der Verbreitung des Coronavirus in Deutschland (SOEP-CoV): Fragebogen*. Welle 1 (April - Juni 2020). Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW). https://web.archive.org/web/20221020181342/https://www.soep-cov.de/cm4all/mediadb/q_soep-core-2020-corona_de.pdf
- Kühne, S., Kroh, M., Liebig, S., Goebel, J., Grabka, M. M., Schröder, C., Zinn, S., Schupp, J., Kröger, H., Entringer, T. M., Graeber, D. & Seebauer, J. (2021). *Sozio-ökonomische Faktoren und Folgen der Verbreitung des Coronavirus in Deutschland (SOEP-CoV): Fragebogen*. Welle 2 (Januar - Februar 2021). Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW). https://web.archive.org/web/20221020174938/https://www.soep-cov.de/cm4all/mediadb/q_soep-core-2021-cov2_de.pdf
- Kühne, S., Kroh, M., Liebig, S., Rees, J. H., Zick, A., Entringer, T. M., Goebel, J., Grabka, M., Graeber, D., Kröger, H., Schröder, C., Schupp, J., Seebauer, J. & Zinn, S. (2020). *Gesellschaftlicher Zusammenhalt in Zeiten von Corona: Eine Chance in der Krise?* (SOEPPapers on Multidisciplinary Panel Data Research Nr. 1091). Berlin. Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW). https://www.diw.de/de/diw_01.c.793229.de/publikationen/soeppapers/2020_1091/gesellschaftlicher_zusammenhalt_in_zeiten_von_corona_eine_chance_in_der_krise.html
- Lenzner, T., Hadler, P., Neuert, C., Klingler, M., Wolf, M. & Sarafoglou, A. (2019). *Demographische Standards: Kognitiver Pretest: GESIS-Projektbericht*. 2019/05 (Pretest Datenbank). Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften (GESIS). <https://doi.org/10.17173/pretest75>
- Lenzner, T., Schick, L. & Hadler, P. (2022). *Projekt „Evaluierung neuer Kurz- und Langversionen soziodemographischer Standarditems“: Kognitiver Online-Pretest*. GESIS Projektbericht. GESIS - Pretestlabor. <https://doi.org/10.17173/pretest123>
- Leppert, K., Koch, B., Brähler, E. & Strauß, B. (2008). Die Resilienzskala (RS): Überprüfung der Langform RS-25 und einer Kurzform RS-13. *Klinische Diagnostik und Evaluation*, 1, 226–243. <https://docplayer.org/67268391-Die-resilienzskala-rs-ueberpruefung-der-langform-rs-25-und-einer-kurzform-rs-13.html>
- LifBi (Leibniz-Institut für Bildungsverläufe). (2020). *NEPS Corona und Bildung. Zusatzerhebung Mai 2020: Programmervorlage CAWI*. Startkohorten 2-6. Bamberg. Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LifBi); Nationales Bildungspanel (NEPS). <https://www.neps-data.de/Datenzentrum/Daten-und-Dokumentation/NEPS-C>
- Munnes, S., Bünning, M. & Hipp, L. (2020). *Corona-Alltag: Datensatz* (GESIS Data Archive). <https://doi.org/10.7802/2122>
- NEPS Network. (2022, 1. Juli). *Documentation of Starting Cohort Adults (SC6): Erhebungsinstrumente (SUF-Version)*. Bamberg. <https://doi.org/10.5157/NEPS:SC6:13.0.0>
- Pöge, K., Rommel, A., Starker, A., Prütz, F., Tolsdorf, K., Öztürk, I., Strasser, S., Born, S. & Saß, A.-C. (2022). Erhebung geschlechtlicher Diversität in der Studie GEDA 2019/2020-EHIS – Ziele, Vorgehen und Erfahrungen. *Journal of Health Monitoring*, 7(2), 52–71. <https://doi.org/10.25646/9957>

- Rammstedt, B., Kemper, C. J., Klein, M. C., Beierlein, C. & Kovaleva, A. (2014). *Big Five Inventory (BFI-10): Open Access Repository für Messinstrumente*. Leibniz Institute for the Social Sciences (GESIS). [https://zis.gesis.org/skala/Rammstedt-Kemper-Klein-Beierlein-Kovaleva-Big-Five-Inventory-\(BFI-10\)](https://zis.gesis.org/skala/Rammstedt-Kemper-Klein-Beierlein-Kovaleva-Big-Five-Inventory-(BFI-10))
<https://doi.org/10.6102/ZIS76>
- RatSWD (Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten). (2023). *Standardfragenkatalog zur Erhebung sozio-demographischer und krisenbezogener Variablen*. Erstellt von der Arbeitsgruppe des RatSWD zur Vernetzung sozialwissenschaftlicher Forschung in gesellschaftlichen Krisen (Output Series, 7. Berufungsperiode Nr. 4a). Berlin. <https://doi.org/10.17620/02671.76>
- RDA COVID-19 Working Group. (2020). *Recommendations and Guidelines on data sharing*. Research Data Alliance (RDA). <https://doi.org/10.15497/RDA00052>
- Schneider, S. L., Ortmanns, V., Diaco, A. & Müller, S. (2022). *Die Erhebung soziodemographischer Variablen in großen deutschen Umfragen: Ein Überblick über Möglichkeiten und Herausforderungen der Harmonisierung* (KonsortSWD Working Paper 2/2022). Konsortium für die Sozial-, Verhaltens-, Bildungs- und Wirtschaftswissenschaften (KonsortSWD). <https://doi.org/10.5281/zenodo.6810973>
- Schneider, S. L., Palm, L., Partsch, M., Ortmanns, V. & Müller, S. (im Erscheinen). *Spezifikation sozio-demographischer Standardvariablen* (KonsortSWD Working Paper). Mannheim. Konsortium für die Sozial-, Verhaltens-, Bildungs- und Wirtschaftswissenschaften (KonsortSWD); Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften (GESIS).
- Smith, B. W., Dalen, J., Wiggins, K., Tooley, E., Christopher, P. & Bernard, J. (2008). The brief resilience scale: assessing the ability to bounce back. *International journal of behavioral medicine*, 15(3), 194–200. <https://doi.org/10.1080/10705500802222972>
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder. (2022). *Musterfragebogen Mikrozensus 2022 - Kernprogramm (Deutsch): Fragebogen*. Statistische Ämter des Bundes und der Länder. [https://web.archive.org/web/20220216090901/https://erhebungsportal.estatistik.de/Erhebungsportal/content/files/Musterfragebogen%20Mikrozensus%202022%20-%20Kernprogramm%20\(deutsch\).pdf?id=61e55902be61463b8bdd115363f3030a](https://web.archive.org/web/20220216090901/https://erhebungsportal.estatistik.de/Erhebungsportal/content/files/Musterfragebogen%20Mikrozensus%202022%20-%20Kernprogramm%20(deutsch).pdf?id=61e55902be61463b8bdd115363f3030a)
- Stumpp, T., Muck, P. M., Hülsheger, U. R., Judge, T. A. & Maier, G. W. (2010). Core self-evaluations in Germany: Validation of a german measure and its relationships with career success. *Applied Psychology*, 59(4), 674–700. <https://doi.org/10.1111/j.1464-0597.2010.00422.x>
- Universität Erfurt; BNITM (Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin); RKI (Robert Koch-Institut); BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung); ZPID (Leibniz-Institut für Psychologie); SMC (Science Media Center). (2021). *COVID-19 Snapshot Monitoring (COSMO): Ergebnisse aus dem wiederholten querschnittlichen Monitoring von Wissen, Risikowahrnehmung, Schutzverhalten und Vertrauen während des aktuellen COVID-19 Ausbruchgeschehens*.
- vbw-Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. *Bildung und Resilienz: Gutachten* (Aktionsrat Bildung). Münster. <https://elibrary.utb.de/doi/book/10.31244/9783830995500>
- Volkert, M., Haas, G.-C., Zins, S., Bellmann, L., Dummert, S., Hensgen, S., Ludsteck, J., Müller, B., Müller, D., Osiander, C., Schmidtke, J., Stephan, G. & Trahms, A. (2021a). *High-frequency Online Personal Panel (IAB-HOPP): Dataset description, questionnaires, frequencies*. wave 1-7 v2. Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit (BA) im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (FDZ IAB). https://doi.org/10.5164/IAB.HOPP_W01-W07.DE.EN.V2
- Volkert, M., Haas, G.-C., Zins, S., Bellmann, L., Dummert, S., Hensgen, S., Ludsteck, J., Müller, B., Müller, D., Osiander, C., Schmidtke, J., Stephan, G. & Trahms, A. (2021b). *Hochfrequentes Online Personen Panel (IAB-HOPP): Fragebogen Welle 7*. Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit (BA) im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (FDZ IAB). https://doi.org/10.5164/IAB.HOPP_W01-W07.DE.EN.V2
- Wagnild, G. M. & Young, H. M. (1993). Development and psychometric evaluation of the resilience scale. *Journal of nursing measurement*, 1(2), 165–178.
- Ware, J. E., Kosinski, M. & Keller, S. D. (1996). A 12-item short-form health survey: Construction of scales and preliminary tests of reliability and validity. *Medical Care*, 34(3), 220–233. <http://www.jstor.org/stable/3766749>
- WHO Collaborating Center for Mental Health, Frederiksberg General Hospital. (1998). *WHO (Fünf) – Fragebogen zum Wohlbefinden: Fragebogen* [Version 1998]. https://www.psykiatri-regionh.dk/who-5/Documents/WHO5_German.pdf

- Wirtz, M. A. (Hrsg.). (2021). *Patient Health Questionnaire: Dorsch. Lexikon der Psychologie*. Hogrefe AG. <https://dorsch.hogrefe.com/stichwort/patient-health-questionnaire-phq-d>
- Wolf, C., Schneider, S. L., Behr, D. & Joye, D. (2016). Harmonizing Survey Questions Between Cultures and Over Time. In C. Wolf, D. Joye, T. E. C. Smith & Y. Fu (Hrsg.), *The SAGE handbook of survey methodology* (S. 502–524). SAGE reference. <https://doi.org/10.4135/9781473957893.n33>

Mitwirkende bei der Erstellung

Autor

Andrés Saravia

Geschäftsstelle RatSWD

Mitglieder der AG Vernetzung sozialwissenschaftlicher Forschung in gesellschaftlichen Krisen

Prof. Dr. Cordula Artelt, *Co-Vorsitz*

Leibniz Institut für Bildungsverläufe (LIfBi), Universität Bamberg

Prof. Dr. Thorsten Faas

Freie Universität Berlin, RatSWD

Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans

Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW), Leibniz Universität Hannover,
Vorsitzende RatSWD

Prof. Dr. Stefan Liebig, *Co-Vorsitz*

Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Anja Strobel

Technische Universität Chemnitz, RatSWD

Prof. Dr. Mark Trappmann

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit (BA),
Otto-Friedrich-Universität Bamberg, RatSWD

Danksagungen:

Unser herzlicher Dank gilt zahlreichen Kolleg:innen, die das Projekt begleitet und zur Entstehung des Standardfragenkatalogs beigetragen haben.

Insbesondere für die Unterstützung bei der Entwicklung der soziodemographischen Merkmale, beim allgemeinen Analyse- und Vergleichsprozess sowie für viele weitere hilfreiche Einschätzungen und Ratschläge über den gesamten Projektverlauf danken wir Dr. Silke Schneider (GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften) und Dr. Verena Ortmanns (vormals GESIS; jetzt Deutsches Institut für Erwachsenenbildung), sowie Lennart Palm und Sarah Müller (beide GESIS) vom KonsortSWD-Projekt „Facilitating the combination of research data through standardised and harmonised variables“. Wir danken zudem Dr. Timo Lenzner vom GESIS Pretest Labor sowie Dr. Sonja Schulz (GESIS) für die weitere Unterstützung. Für die Ratschläge zur Entwicklung der Fragen im Kontext der Corona-Pandemie danken wir Jennifer Allen, Dr. Claudia Hövener, Stephan Müters, Julia Neufeind und Nora Katharina Schmid-Küpke vom Robert Koch-Institut. Für die Ratschläge zu den Fragen zum gesellschaftlichen Zusammenhalt danken wir Dr. Corinna Cornesse vom Forschungszentrum Gesellschaftlicher Zusammenhalt / Sozio-oekonomisches Panel am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung.

Schließlich bedanken wir uns bei allen Teilnehmer:innen der das Projekt begleitenden Veranstaltungen und Workshops.

Impressum

Herausgeber:

Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD)
Geschäftsstelle
Am Friedrichshain 22
10407 Berlin
office@ratswd.de
<https://www.ratswd.de>

Redaktion:

Andrés Saravia, Dr. Katrin Schaar, Lisa Kühn, Dana Abuosba

Gestaltung/Satz:

Claudia Kreutz

2. Auflage

Berlin, April 2023

RatSWD Output:

Die RatSWD Output Series dokumentiert die Arbeit des RatSWD in seiner 7. Berufsperiode (2020–2023). In ihr werden seine Stellungnahmen und Empfehlungen veröffentlicht und auf diesem Weg einer breiten Leserschaft zugänglich gemacht.

Die Geschäftsstelle des RatSWD wird als Teil von KonsortSWD im Rahmen der NFDI durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert - Projektnummer: 442494171.

Das diesem Bericht zu Grunde liegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) unter dem Förderkennzeichen 01UW2000 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt, sofern nicht anders ausgewiesen, beim RatSWD.



Diese Veröffentlichung ist unter der Creative-Commons-Lizenz (CC BY 4.0) lizenziert:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

Ausgenommen von der oben genannten Lizenz sind Teile, Abbildungen und sonstiges Drittmaterial, wenn anders gekennzeichnet, sowie die Bilder auf Seite 1 und 32 (jozefmirc – stock.adobe.com).

DOI: 10.17620/02671.77

Zitationsvorschlag:

RatSWD (Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten). (2023). *Vernetzung sozialwissenschaftlicher Forschung in gesellschaftlichen Krisen. Koordinierungsinitiativen und Empfehlungen zur Datenharmonisierung*. (RatSWD Output Series, 7. Berufsperiode Nr. 4a). Berlin. <https://doi.org/10.17620/02671.77>

■ **Der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD)** berät seit 2004 die Bundesregierung und die Regierungen der Länder in Fragen der Forschungsdateninfrastruktur für die empirischen Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften. Im RatSWD arbeiten zehn durch Wahl legitimierte Vertreterinnen und Vertreter der sozial-, verhaltens- und wirtschaftswissenschaftlichen Fachdisziplinen mit zehn Vertreterinnen und Vertretern der wichtigsten Datenproduzenten zusammen.

Der RatSWD ist Teil des Konsortiums für die Sozial-, Verhaltens-, Bildungs- und Wirtschaftswissenschaften (KonsortSWD) in der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI). Er versteht sich als institutionalisiertes Forum des Dialoges zwischen Wissenschaft und Datenproduzenten und erarbeitet Empfehlungen und Stellungnahmen. Dabei engagiert er sich für eine Infrastruktur, die der Wissenschaft einen breiten, flexiblen und sicheren Datenzugang ermöglicht. Diese Daten werden von staatlichen, wissenschaftsgetragenen und privatwirtschaftlichen Akteuren bereitgestellt. Derzeit hat der RatSWD 42 Forschungsdatenzentren akkreditiert und fördert deren Kooperation.



www.ratswd.de